

# Supervisions-Sitzung Gudrun Esser - Berufsausbildung B 3

**„Ich fange nie mehr was an einem Sonntag an.“ (Beziehungsprobleme)**

Die Klientin leidet sehr darunter, dass sich in all ihren Beziehungen immer die gleichen Muster wiederholen. Sie wird ständig von ihren Partnern verletzt, besonders dann, wenn diese Alkohol getrunken haben. Schon zu Beginn der Sitzung nimmt die Klientin wahr, dass sie einen inneren Persönlichkeitsanteil in sich trägt, einen sog. „Verhinderer“, der sie vor Männern beschützt, aber auch tiefes Einlassen verhindert. Dieser „Verhinderer“ trägt in den inneren Bildern der Klientin weiße Handschuhe und drückt ihr sinnbildlich die Kehle zu - nimmt ihr die Luft zum Atmen. Im weiteren Prozess durchläuft die Klientin alle wichtigen Etappen ihres bisherigen Beziehungslebens und landet schließlich in einer Schlüsselszene aus ihrer Kindheit: Als sie noch sehr klein war, gab es einen Untermieter, der immer wieder im betrunkenen Zustand die Mutter der Klientin bedrohte. Die Klientin durchlebte damals große Ängste, kann aber in den inneren Bildern deutlich sehen, dass es damals den „Verhinderer“ schon gab und er damals schon beschützend an ihrer Seite war. Dies bedeutet, dass dieser Persönlichkeitsanteil noch früher entstanden sein muss. Die Klientin kann es zunächst kaum glauben, als sie sich plötzlich bei ihrer eigenen Geburt wiederfindet. Sie erlebt zu ihrem Erstaunen, wie sie von einem betrunkenen Arzt entbunden wird, der - und hier wird die Ankerung deutlich - weiße Handschuhe trägt. Der Geburtstag der Klientin war ein Sonntag und ihre erste Erfahrung mit Männern war mit Alkohol gekoppelt und mit Verletzung, denn der Arzt ging sehr lieblos mit ihr um. Nun steigt eine rasende Wut in ihr hoch und sie beginnt sich intensiv mit dem Arzt auseinanderzusetzen. Am Ende des synergetischen Prozesses ist der Arzt nüchtern, übernimmt seine Verantwortung und bringt nun die Klientin sehr liebevoll und einfühlsam zur Welt. Der nächste Schritt besteht in der Konfrontation mit dem betrunkenen Untermieter, solange bis auch der schließlich nüchtern wird und die Mutter der Klientin respektvoll unterstützt. Am Ende des Prozesses lösen sich die weißen Handschuhe des „Verhinderers“ auf und er verwandelt sich in einen inneren Begleiter der Klientin, der von nun an dafür sorgen wird, dass sie in Beziehungen ihre Bedürfnisse und Gefühle klarer ausdrücken kann. Ab jetzt scheint neuen, positiven Erfahrungen mit Männern nichts mehr im Wege zu stehen und den Mustersatz „Ich fange nie mehr was an einem Sonntag an“ kann die Klientin nun auch getrost loslassen.

## Im Hintergrund Musik: Die Reise in den Kristall

Vorbemerkung: Die Klientin hatte ein paar Tage vorher eine Sitzung bei einem anderen Therapeuten mit dem Tiefenentspannungstext > Im Innern des Kristalls <gemacht.

Kl: Also ich habe ganz starke Probleme heute gehabt dahin zukommen. Ich war immer hin und her gezerrt. Ich bin wieder im Kristall wie am Freitag. Er ist wieder ganz hoch und ganz spitz und ganz oben sind schöne Farben. Ich habe das Gefühl ich bin dem Himmel ganz nah. Er ist so unendlich hoch, also unendlich ist er nicht, ich sehe schon das Ende aber es ist schon so, früher war es ein kleiner Kristall und da war er zu Ende aber jetzt ist er ganz ganz hoch, ja, und oben ist es hell und schön und alles und unten ist es wieder trist und (*tiefes durchatmen*) zwischendurch ist eigentlich immer das Bild gekommen, das war immer ein eigenartiges Gefühl, ich liege mit dem H. auf einem Wasserbett und das war aber nicht so ein Gefühl, das war toll! Sondern, ich weiß nicht und ich bin immer wie wenn ich dann hoch gestiegen wäre, weißt du, wie wenn ich im Kristall weiter oben bin. Und herunterguck, und ich habe mich immer so gedreht und das Bild unten im Bett wo wir liegen, das war so mal ganz weit weg und dann bin ich wieder runtergekommen und dann hab ich das Gefühl, ich liege selber drin.

Th: Hast du das von außen gesehen das Bett da?

Kl: Ja, ja, ja ich hab uns zwei da von außen gesehen und es ist halt ein eigenartiges Gefühl, das war nicht unangenehm, so meine ich das nicht, aber das war jetzt nicht das Gefühl in der Liebe, in dieser Eintracht zu sein mit ihm. - Oder mit dir, ich sage jetzt einfach direkt, weil ich einfach denk, ich habe ihn jetzt einfach hier,

er lag ja jetzt einfach da mit mir und, ja und hältst mich im Arm und eigentlich liegst du so halb auf mir drauf, eigentlich, ich denk, das geht jetzt gar nicht von mir aus das Klammern, weil ich mir im Moment mir dauernd vorwerfe, ich klammer, und laß nicht los. Das hat mich jetzt irgendwie ein bisschen, ich weiß nicht, das hat mich jetzt so hin und her geworfen, und ich habe dann ja versucht, mich auf den Text zu konzentrieren und dann war ich ja kurz im Text drin und habe das dann nebenbei mitbekommen, aber dann war ich wieder auf dem Bett, und wie gesagt ich bin dann wieder oben drüber, es erinnert mich an die höhere Sichtweise von der U. aus dem Avalon-Kreis. Geh einfach raus aus deiner Sichtweise und geh in die höhere Ebene. *(die Klientin erzählt mit weinerlicher Stimme bis hier von Bildern, die sie schon sah während die Therapeutin den Entspannungstext las)*

Th: Sprich doch mal den Kristall an, frag ihn doch mal ob das so stimmt!

Kl: Kristall, hast du das jetzt irgendwie verursacht? Sind wir jetzt im Kristall drin mit der ganzen Szene und ist das die höhere Sichtweise, die ich jetzt bekommen soll oder die ich schon habe? Oder was sagt mir das Ganze aus? Denn das ist so urig für mich, weißt du? - Ich denk immer: ich klammer und im Moment hatte ich eigentlich eher das Gefühl, daß H. mich eigentlich klammert, und was heißt klammert, also daß er mehr mich vereinnahmt, wie ich ihn. Wo jeder zu mir im Moment sagt: Laß ihn los! Laß ihn los! Laß ihn los!

Th: Frag doch mal den Kristall!

Kl: Kristall, was ist das? Was sagt mir das aus? Und warum? Ich komme mir immer vor, wie wenn ich oben bei dir in der Spitze wäre, und ich sehe uns unten. Das Bett, es dreht sich auch so, es ist ein ganz uriges Gefühl so, wie wenn ich so außerhalb von mir bin, so weit entfernt und dann mal wieder ganz nah dran, warum auch immer.

Th: Der Kristall soll dir mal sagen, was das bedeutet! *(Pause)* Was das ist, warum du dich so von oben siehst, du sagtest ja oben wäre es klar und du siehst eigentlich aus der Klarheit herunter.

Kl: Das ist nicht so klar, weil es dann so weit entfernt ist, empfinde ich. Es kommt mir fast so vor, als wenn für mich die Klarheit *(Leichtes schluchzen)* noch ein bisschen mehr entfernt ist, weißt du?

Th: Frag mal den Kristall, ob es so ist? Er soll sich mal äußern, er weiß ja, was das bedeutet.

Kl: Äußere dich doch mal bitte, sei so lieb! *(trauriges atmen)* Er sagt, du vergißt Menschen haben Gefühl. Aber mehr kann ich jetzt gar nicht tun. Heut Nacht schwirrt mir soviel im Kopf herum im Moment. *(seufzen mit Pausen)* ich würde mir den Kopf zermartern, warum ich es im Moment nicht bei uns funktioniert, oder warum wir nicht zusammen sind und warum H. sich distanziert, *(Pause, schweres atmen)* Oder hat das mit dem H. selbst zu tun? *(schweres atmen, beginnt zu weinen)* Ich muß jetzt weinen!

Th: Ja, weine ruhig, wenn dir danach zumute ist. *(Pause)* Geh noch mal in dieses Gefühl. Du bist da oben und beobachtest das, du beobachtest dich unten mit H., und du bist da oben, du siehst das aus einer höheren Warte. Was ist das für ein Gefühl? Möchtest du jetzt lieber da unten als U. sein, mit auf dem Wasserbett oder wie ist das jetzt für dich? Geh mal in dieses Gefühl rein wenn du da oben bist und das beobachtest! Was macht das mit dir?

Kl: Ja, ich finde das schön da unten zusein, ja, nur das ist im Moment nicht unbedingt das Gefühl, was ich normalerweise unten verspür ist nicht abgeschnitten.

Th: Du hast ja Sichtverbindung! Du bist jetzt oben und beobachtest das von oben, aus der Höhe des Kristalls. Geh mal in dieses Gefühl rein, wie das jetzt ist, wenn du das so im Abstand siehst, wie sich das anfühlt in dir!

Kl: Ein Gespür, ich möchte sagen Verbundenheit zwischen uns unten.

Th: Ist es so irgendwie aus einer höheren Sicht, aus einer anderen Ebene zu sehen?

Kl: Trotzdem ist eine neue Qualität drin. *(Pause)* Dann kommt mir im Moment der Impuls: Wenn ich schon so gelegen habe, daß sich manchmal den Körper vom H. und sein Arm schon ein bisschen schwer anfühlt, aber das ist eigentlich ganz normal ein Körperteil, der das Gewicht hat, aber vor allem, was ich im Moment dauernd sehe, daß er auf mir hängt, na also dass der Impuls von mir ausgeht und dann, daß ich nicht klammer sondern du klammerst H.. Es ist komisch.

Th: Gut! Mach doch mal eins: Du hast ja das eben so aus der oberen Sicht gesehen, geh mal jetzt nach unten.

Kl: Jetzt bin ich wieder unten!

Th: Ja, ich wollte eben sagen, geh mal wieder in diese Situation.

Kl: Ja

Th: Du bist also jetzt wirklich auf diesem Wasserbett?

Kl: Ja, ich bin jetzt auch drauf.

Th: Hast du ihm jetzt dieses gesagt, daß du das Gefühl hast, daß er dich klammert, ja?

Kl: Ja, im Moment habe ich wirklich das Gefühl, du klammerst.

Th: Ja, er soll sich mal dazu äußern.

Kl: Und jetzt im Moment bist du (H.) ganz hilflos so, wie wenn du von mir, ja wie wenn du eigentlich mich bräuchtest.

Th: Er soll dir mal sagen was er will von dir.

Kl: Ja, Du schläfst, es kommt mir vor du schläfst aber *(schwer atmen)* du hängst so an mir und eigentlich habe ich das Gefühl, das tut dir gut.

Th: Hör mal in dich rein, wie tut dir das jetzt als die U. da unten!

Kl: So wie du da jetzt auf mir hängst, finde ich das Gefühl ich kann mich nicht bewegen. Also ich kann mich nicht frei bewegen. Ja, und das ist ja auch tatsächlich das Gefühl, was ich manchmal habe, wenn du in der Nacht wirklich so auf mir gehangen hast, daß es mir manchmal zuviel geworden ist und ich nicht und ich das nicht so lieb. Eigentlich will ich die Nähe. Und warum wirst du mir dann zuviel? Ist es wirklich nur die Körperschwere? Oder was drückt es aus? *(Pause)* Ja! Jetzt kommt gerade wieder die Situation, wo du immer wieder näher und näher und näher auf meine Seite gerückt bist und ich zum Schluß das Gefühl habe, ich falle jetzt gleich aus dem Bett, geh raus, geh auf die Toilette, geh zurück, lege mich auf die andere Seite. *(kleine Pause)* Du schnarchst so rum und suchst mich. Wupp, und da hängst du wieder da! - Jetzt finde ich es wieder angenehm. Es ist auch wieder schön und ich schlaf ein. Sss hhhh Ich kapier das jetzt alles nicht, warum kommt jetzt gerade die Szene? Jetzt bin ich wieder oben, warum auch immer. *(Schweres atmen)*

Th: Geh mal nach oben und betrachte das jetzt mal außerhalb von dir, du bist ja diese Geist - U., die da oben ist, guck dir mal diese Szene an!

Kl: Vielleicht guck ich mal die Szene an, wo ich auf der eine Seite liege und das Gefühl habe jetzt wird es mir zu eng auf der Seite. Warum wird es mir zu eng? Ich wünsche mir nichts mehr wie das Ganze und jetzt wird es mir zu eng. Und jetzt geh ich raus aus dem Bett, ja ich geh auf Toilette, das kann ich ja im Zeitraffer

machen, ich geh jetzt zurück, ich lege mich auf die andere Seite, ich sehe uns also beide nur zum Teil jetzt.

Th: Guck dir mal die Szene an!

Kl: Ich liege da, ich bin gerade so halb am einschlafen, ich sehe dich jetzt, wie du auf der eine Seite suchst und mich nicht findest und ganz erschrocken hoch fährst, und jetzt hhachch, so ganz entspannt tust: ich bin ja da. - Jetzt kommt der Impuls und warum willst du mich gern um mich herum haben? Ich bin aber doch da jetzt da in der Szene und jetzt fühlt sich ja ganz ganz gut an. Ich habe nur meinen Platz gesucht. - So, das ist das, was ich jetzt im Moment. Ich habe mir mein stimmigen Platz an deiner Seite gesucht. Auf die Seite habe ich nicht gepaßt, ich bin auf die andere Seite.

Th: Geh noch mal in dieses Gefühl rein, wo du auf der einen Seite bist, wo du dich da bedrängt fühlst, wie ist das?

Kl: Du rutschst immer nach und nach.

Th: Und was ist das für ein Gefühl für dich?

Kl: Du läßt mir keinen Platz eigentlich, du läßt mir keinen Platz und keinen Raum!

Th: Sags ihm mal!

Kl: Ja!

Th: Sag ihm das mal!

Kl: Ja, es ist aber komisch, es war die halbe Seite von dir, das ist der Impuls, der im Moment kommt, auf deiner Herzseite rückst du mir zu nah, das ist ja eigentlich auch witzig. *(Pause)* Es drückt mein Herz in dem Moment wo auch immer.*(seufzend, tief atmend)* es fühlt sich nicht so kalt an.

Th: H. ist ja auch dein männlicher Anteil.

Kl: Ja.

Th: Was ist das für ein Gefühl auf der Herzseite so bedrängt zu werden? Was möchtest du gern anders machen? Was wäre für dich stimmig? Guck dir noch mal die andere Szene an auf der anderen Seite wie du ins Bett eingestiegen bist.

Kl: Ja.

Th: Wie ist es da jetzt?

Kl: Ja, da habe ich Platz, und du kommst zwar auch wieder gerückt, *(Pause)* aber da läßt du mir den Platz. Eigentlich könnte ich auch schon den Rest und dann bin ich wieder gekommen und habe meinen richtigen Platz.

Th: Fühl mal in dich rein, ob das stimmt: Du hast von dir aus bestimmt, er hat vorher dich bedrängt, das war seine Initiative, dann bist du von selbst rein gestiegen und hast dein eigenen Platz. Wie ist das, stimmt das so in etwa oder? Willst du den Kristall mal fragen, ob das so ist, wenn du selbst bestimmen kannst, daß du dich da wohl fühlst und wenn du dich bedrängt fühlst, daß du dich dann nicht wohl fühlst?

Kl: *(seufzend atmen)*

Th: Der Kristall beobachtet das ja, das spielt sich ja im Kristall ab, der Kristall steht ja für irgend etwas.

Kl: Kristall, erzähl mir jetzt mal, habe ich das jetzt richtig beobachtet? *(Pause)* Ja, da kommt eigentlich, ja, da kommt eigentlich vom Gefühl her hoch: H. hast du eigentlich mal bestimmt, wann wir uns treffen oder so? Ich habe das Gefühl, ich habe da keinen Raum, da was mitzubestimmen. Und das stinkt mir ein bisschen. Ich wünsche mir auch mal, daß mein Impuls einfach wahrgenommen wird!

Th: Was sagt H. darauf?

Kl: Eija, Geschäft und Kram und hier und da und Termine und er muß gucken, wie er es schafft was reinzubekommen und - tja im Moment zeigt sich gar nichts.

Th: Frag mal warum, ob das der wahre Grund ist, was er da vorschiebt!

Kl: Ich denk: Es ist schon die ganze Zeit, was ich dir eigentlich gern sagen will, wenn du heute dieses Gefühl hast, hätte ich dir gesagt, du sollst nicht immer die Geschäfte und die Termine vorziehen! Das hat was mit deinen Gefühlen zu tun!

Th: Frag ihn mal direkt!

Kl: H., was hat denn das mit deinen Gefühlen zu tun? Du schiebst es aufs Geschäft und du schiebst es auf alles! Du hast viel Termine und du hast viel gearbeitet, und das ist alles klar. Aber, wenn du was willst, und dann, wenn du auch ein klein bisschen leben willst, und eine Partnerin willst, und dann, dann gehört das einfach dazu, sich den Raum auch zu nehmen, ne und ich finde wir könnten, mir kommt gerade wieder der Impuls, du rennst zwar bei den Freunden auf und ab und meinst, da mußst du dich zeigen und willst alles vereinbaren und kriegst nichts auf die Reih'.

Th: Vielleicht muß er nur eine klare Entscheidung treffen?

Kl: Ja, die kannst du nicht, aber das spiegelt mir aber auch etwas. Ich bin mit der Entscheidung auch nicht immer so und ich kriege im Moment auch nicht so viel auf die Reih', aber da setzt ich mich eigentlich auch selbst unter Druck. Ich will immer, weißt du, immer so viel auf die Reih' kriegen und komm auch nicht hin und im Endeffekt spiegeln wir uns das.

Th: Gut, willst du dir das noch mal von oben aus dem Kristall ansehen?

Kl: Ja!

Th: Guck dir mal den Druck an unter den ihr euch beide setzt, wenn ihr zusammen seid oder was taucht sonst noch auf? *(Pause)* Sei mal ganz neutral, sei mal außerhalb von dir und von ihm!

Kl: Du kannst dich manchmal nicht so fallen lassen.

Th: Ist da irgendwie ein Bild? Siehst du ihn in irgendeiner Situation oder dich?

Kl: Ja, ich sehe uns halt eben gut zusammensitzen und reden und ... (U. spricht jetzt H. an) ... ja, komisch, aber erst mußte ich so fest schnaufen, das ist ja das, was du ja auch oft tust, daß du so röchelst und daß du mit deinem Atem Probleme hast. Es ist ja ein gewisser Druck, *(Pause)* du atmest mehr ein und gibst nicht so viel raus. *(Pause)*

Th: Frag dich auch mal, frag mal deine Brust, ob das so bei dir auch ist, ob du das auch machst?

Kl: *(heftiges, tiefes ausatmen)* Ja, manchmal schon, ehrlich gesagt.

Th: Frage mal das Gefühl in deiner Brust, das dir die Luft wegnimmt, was es dir sagen will oder laß dafür

eine Figur auftauchen!

Kl: Ja, ich sehe eigentlich im Moment nur 2 Hände, die mir die Luftröhre umschlingen und da draufdrücken. So! (*U. zeigt wie*)

Th: Frag mal, wer da ist, der das macht!

Kl: (*kleine Pause*) Tja, ich sehe eigentlich ... (*räuspert*) ... da ist eine Figur hinten dran, aber ich kann die nicht erkennen, es sind riesengroße Hände ... bis an die Luftröhre, es ist irgendein Mann, wie ein männliches Wesen.

Th: Er soll dir mal sagen, wer er ist!

Kl: Ei, da kommt bei mir wieder der Impuls des Verhinderers! An das habe ich jetzt gar nicht mehr gedacht, aber jetzt kommst du wieder irgendwo ... (*heftiges atmen*)

Th: Frag ihn mal, ob er das hört.

Kl: Ja, das ist so ein komisches, so ein komischer Kerl. Haach, ich weiß nicht so, ich kenn dich vom Gesicht her nicht unbedingt, du bist auch nicht ganz klar. Du grinst so frech vor dich hin

Th: Frag ihn mal direkt, wer er ist!

Kl: Ja, ich bin der Verhinderer! Ich verhindere viel bei dir, (*Pause*)

Th: Willst du einfach das so hinnehmen, daß er dir die Luft abstellt? Daß er dich nicht das ausatmen lassen will, was du ausatmen willst? Ja, er kann ja auftauchen, er kann ja in einer Szene auftauchen; laß dich mal von ihm da hinbringen, wo er entstanden ist!

Kl: Es sieht fast so aus, wie wenn er Handschuh an hätte so wie Mickymaus - Hände, so große, so weiße Handschuhe, zwar nicht so dicke Finger wie die Mickymäuse haben, sondern so große Hände mit so weißen Handschuhe, wie so ein Band hierum. (*seufzend*) Mir tun die Knochen in den Fingern weh, das ist ganz eigenartig! (*kleine Pause*) ich weiß nicht, im Moment drückt alles so und ich bin wie wie wie leblos im Körper.

Th: Sag dem Verhinderer das!

Kl: (*spricht dazwischen*) Ich kann nicht, ich habe im Moment keine Energie in mir.

Th: Sag ihm das!

Kl: Ich habe das Gefühl, du drückst mir sämtliche Energie weg! - Da lacht er sich kaputt und sagt: du hast davon schon jede Menge, wenn du willst, dann, kann ich dir gar nichts wegdrücken! - Aber du tust es! - Ich finde im Moment nicht den Dreh gegen dich anzukommen!

Th: Sag ihm doch mal, er soll dich mal dahin bringen, wo er entstanden ist!

Kl: Ja. Wo bist du entstanden? Was verhinderst du alles? Das kommt auch noch in mir so hoch. Wie lange bist du schon da?

Th: Er soll mal eine Szene auftauchen lassen, wo er entstanden ist.

Kl: Laß mal eine Szene auftauchen! (*Pause*) Es ist alles so wirr in meinem Kopf. Ich habe das Gefühl, ich bin wieder in dem Weltall aus der Raumstation (*frühere Sitzung*). Ich habe halt keine Energie im Moment in mir mehr, das ist ganz eigenartig. Ha,ha,ha, sagt er, siehst du selbst, selbst die Energie von Freude oder von

Leid kann ich dir abschneiden.

Th: Geh noch mal in diesen Kristall nach oben! Guck doch mal, ob du da irgendwo den Verhinderer siehst, wenn du außerhalb von dir bist, ob du den erkennen kannst! Was er gerade macht!

Kl: Ja, ich sehe uns so noch auf dem Bett liegen, mein ich, ich sehe jetzt wo H. typischer wirkt, und habe das Gefühl, das eigentlich gar nichts stimmt, in dem Zimmer geht auf der einen Seite eine schräge Wand hinter dem Schrank entlang und da hockt er. Und guckt so.

Th: Sprech ihn doch mal an, was er da macht!

Kl: Warum sitzt du da? Meinst du vielleicht, ich guck mir so schöne Szenen an. - Sagt er, ja, warum mußt du verhindern? Er sagt, du hast mich kreierte. Du hast mich irgendwann geholt. - Wo, wann? Ich habe dich eigentlich gebeten, daß du mir ein Bild zeigst. - Da kommt nichts richtig. He! du! *(Pause)*

Th: Er will das nicht freiwillig zeigen, er will ja seine Macht behalten.

Kl: Ich habe das Gefühl, du verhinderst selbst, daß ich jetzt Bilder kriege, wo ich normalerweise nie Probleme mit habe. Er sagt gerade: Mir stinkts total, daß du mich überhaupt entdeckt hast. *(Pause)* Jahrelang hast du immer gedacht, das sind Impulse bei dir hier und dort, und was weiß ich, jetzt entdeckst du mich. - Ja, vielleicht warst du ein bisschen übermütig die letzte Zeit. Überhaupt! Vielleicht hast du dich schon zu oft eingemischt. Er sagt eigentlich will ich ja, daß du mich entdeckst und andernteils will ich nicht. *(Pause)*

Th: *(fordernd)* Gut, du kannst ihm ja jetzt sagen, du hast ihn jetzt entdeckt, du weißt, daß er da ist und du möchtest jetzt wissen, wo er entstanden ist. Er soll dir jetzt wirklich das Bild zeigen!

Kl: Ich will das jetzt wissen, wo du entstanden bist! Er sagt, ich bin langsam gewachsen. - Auf jetzt, hopp!

Th: Na ja, er soll dir zeigen, wo er das erste Mal aufgetaucht ist als Verhinderer, auch wenn er gewachsen ist, aber irgendwo hat er ja mal angefangen.

Kl: Auf jetzt hopp! *(längere Pause)* Irgendwie bin ich jetzt ein Mädchen. *(längere Pause mit heftigem atmen)*

Th: Wie alt bist du? *(U. stönt und weint)*

Kl: Ich weiß es gar nicht so richtig.

Th: Und was machen deine Füße? Was wollen die machen? Wollen die weglaufen?

Kl: Ja, mir hat mein Kreuz gerade weh getan, deswegen.

Th: *(fordernd)* Frag mal, ob er da auch dran schuld ist!

Kl: Haa, es drückt alles, ich habe Kopfschmerzen, ich habe Kreuzschmerzen, du drückst mich!

Th: Du hast vorhin gesagt, der H. würde dich auch drücken, hhm?

Kl: Sein Körner eigentlich nur, find ich, er ist schwer, der Körper.

Th: Geh noch mal in dieses Gefühl rein!

Kl: Ja, eigentlich ist es, eigentlich, ich fühle nichts mehr, so in den Arm genommen zu werden, dann emp-

finde ich den Körper, ich weiß das kanns doch eigentlich nicht sein. - Jetzt kommt was ganz Blödes hoch, jetzt kommt hoch, den schweren Körper mußt du spüren, um endlich zu begreifen, daß dein Körper nicht schwer ist. Du hast dich ja immer als schwer empfunden. *(kleine Pause)*

Th: Verstehst du das?

Kl: Ja, das verstehe ich schon, ja, ich spür mich jetzt eigentlich auch so richtig, als, es ist jetzt ein bisschen witzig, also so zierlich, - Gegen den H. fühle ich mich jetzt so richtig zierlich, der sagt, daß bist du ja auch! Das sagt H. auch immer, daß ich eine spitzen Figur habe, die ihn unheimlich anmacht.

Kl: Ja, und ich schwanke so hin und her, manchmal spüre ich mich wirklich sehr schmal und so und manchmal empfinde ich mich nicht so und wenn ich dann in den Spiegel seh, bin ich ganz erstaunt, daß ich das bin.

Th: Frag mal deinen Verhinderer, ob er dir das immer noch einredet, daß du schwer bist!

Kl: Redest du mir immer noch ein, daß ich schwer bin? - Verhinderer: Da lach ich mich ja kaputt, das kann ich dir doch gar nicht mehr einreden, oder? Du kriegst viel zu viel aus dem Außen gesagt - Ja, aber vielleicht hör ich ja bei manchen Dingen nicht aufs Außen?

Th: Ja, solange er noch da ist!

Kl: Was verhinderst du alles? Ich will es jetzt wissen! Ich will es jetzt wissen, was du alles verhinderst, ich will dich nicht mehr verhindern lassen. Ich will dich nicht mehr verhindern lassen. *(beginnt zu weinen)* Ich habe es jetzt satt, ich hab es jetzt satt! *(zornig)*

Th: Ja.

Kl: Schon seit Jahrzehnten, daß du da hockst.

Th: Frag ihn mal, ob er das auch war, der dir die Fettschicht angebracht hat.

Kl: Tja, also wie gesagt, ich hing so arg an dir und habe dafür gesorgt, daß du deinen Schutz um dich herum aufgebaut hast.

Th: Möchtest du, daß er weiter den Schutz um dich herum aufbaut oder möchtest du die U. sein wie jetzt?

Kl: Jetzt habe ich das Gefühl ohne tut manches auch wieder weh *(weinen)*

Th: Guck dich mal um, vielleicht gibt es jemand anderes, vielleicht kannst du den Verhinderer gegen irgend jemand anderes austauschen, laß doch vielleicht mal den Schutz auftauchen.

Kl: Ja, ich habe das Gefühl ich bin ganz oben im Kristall drin und da kommt so gelbes Licht um mich und daß das ein weitaus besserer Schutz ist, dann kann ich frei sein, und habe einen Schutz um mich herum, ja, und das ist so, das paßt dir ja gar nicht, ne? Da prall ich ja daran ab, sagt er! Aber du bist noch da, auch wenn du abprallst, du bist da. Ich habe das Gefühl ich kann's im Außen trotzdem verhindern. Ich brauch zwar nicht mehr diese Hülle um mich herum zu machen, ich habe das Licht um mich herum, aber ich habe das Gefühl, du bist der Schatten einfach. *(Pause)* Ich seh mich jetzt so als junges Mädchen, mir fallen jetzt so die ersten Verliebtheiten ein. - Das muß noch weiter zurück sein, da merke ich jetzt auch schon, wie ich das Gefühl habe, daß meine Freundin ja viel besser aussieht wie ich. Und die Jungs ihr nachgucken und ich habe das Gefühl uuuuaaahh der gefällt mir und der gefällt mir, aber ich trau mich ja gar nicht und der, der mir gefällt, der registriert mich ja gar nicht und der, der mich registriert, den will ich nicht.

Th: Guck jetzt mal in dieser Szene, wo da der Verhinderer ist, guck mal, ob der da irgendwo ist!



Kl: Tja, ich habe gerade das Gefühl du drehst da jetzt den Kopf weg, daß du mich gar nicht sehen will. - Jetzt sagt er, du forderst mich dazu auf. Wieso fordere ich dazu auf? Ich will doch eigentlich, daß der mich sieht. Ja, wie heißt denn du? Ich glaube N. heißt er, ja an dich kann ich mich noch gut erinnern, und du bist der G., da kann ich mich auch noch daran erinnern, du hast mir unheimlich gut gefallen. Du gefällst mir unheimlich gut, ja du bist ein bisschen älter, daß du mich anguckst, damit rechne ich gar nicht, weil die ich viel zu jung für dich bin.

Th: Frag mal den Verhinderer, ob er dir diesen Glaubenssatz eingeredet hat!

Kl: Nein, das das ist so komisch das sagst du mir immer, ich hätte dich aufgefordert dort zu sein. Ich habe dich aufgefordert da zu sein? Ich habe dich aufgefordert dazusein?

Th: Du hast ihn kreierte!

Kl: Ja, hast du vorhin schon gesagt! (*kleine Pause*) Du hast mich aufgefordert dort zu sein sagt er. Er sagt: Ich war eigentlich dein Schutz zu diesem Zeitpunkt. - Das heißt ich habe dich kreierte als mein Schutz? - Ja, und als ich dir lästig worden bin, und als du nicht mehr daran gedacht hast, daß du mich kreierte hast, hast du dir dein Schutz noch angefressen bzw. einfach in Fett umgebildet. - Ja, ich war aber immer dazwischen wieder schlank. - Du hast aber in Wirklichkeit gar nicht daran geglaubt, daß du schlank bist.

Th: Genauso jetzt auch, wo du einfach manchmal denkst, du wärst immer noch dick, obwohl du es nicht mehr bist.

Kl: Jaaa, und dann spür ich mich auch wieder intensiv, so schlank, wie ich mich wirklich noch nie gespürt habe, also es sind neue Gefühle da, und ich lasse noch nicht ganz zu, sagt der Verhinderer.

Th: Was möchtest du mit dem Verhinderer machen? Möchtest du noch mal weiter zurückgehen, noch mal gucken, wo er wirklich entstanden ist?

Kl: Wo habe ich dich gebildet? Wo habe ich dich gebildet? Wo habe ich dich gebildet? (*zornig*) Ja, ich habe das Gefühl, im Moment wandelt sich das um, er lacht, du lachst nicht mehr so darüber. Sondern, ich habe das Gefühl, du hast fast eine gewisse Traurigkeit in dir, daß du die Rolle gespielt hast oder immer spielen mußt. Ich habe das Gefühl, in der Zeit wo ich dich kreierte habe, fiel es dir richtig schwer das zu machen. Das ist ja komisch, kannst du verschiedene Gefühle machen? (*Pause*) Wenn ich so 14,15,16 bin, habe ich das Gefühl, du verhinderst zwar, aber du, so naja, machst es halt, mir zu liebe, das ich geschützt bin, wenn du meinst, daß ich das brauche, und wenn ich jetzt in die heutige Zeit gehe, jetzt wo ich dich wieder entdecke.

Th: Wo du ihn eigentlich erst bewußt siehst, daß er da ist.

Kl: Ja, oder es mir wieder bewußt wird, daß es dich gibt, und da bist du so frech und so aufmüpfig. Ja, sagt er, weißt du, ich habe die ganze Zeit mein Eigenleben gelebt, in versteckten Winkeln, und immer wieder auf der Flucht, das du nicht an mich denkst. - Ja, im Moment verspür ich das körperlich, so überhaupt nicht dick und gar nichts, in überh auptin keiner Weise, angenehm so, außer daß ich Rückenschmerzen habe und mein Herz irgendwann ab und zu drückt und mein Kopf drückt und ...

Th: Ja, dann frag ihn aber mal, ob dieses drücken, dieses Herzdrücken und den Rücken und die Kopfschmerzen ob er das auch verursacht? Ein Teil hast du ja schon aufgearbeitet indem du deinen Panzer losgelassen hast, deinen Schutz.

Kl: Ja, ja (*heftiges atmen*)

Th: Frag ihn doch mal, ob er an den anderen Sachen auch mit beteiligt ist!

Kl: Bist du mit dran beteiligt? Ich bin wieder im Kristall drin, wieder oben, und wenn ich mit dir rede, mit dir Verhinderer, bin ich irgendwo immer so nicht ganz oben wo es schön ist, sondern so zwischendrin da, wo ich das erstmal das Gefühl hatte, die höhere Sicht weise zu haben.

Th: Frag mal, ob er das auch verhindert, daß du wirklich in diese höhere Sichtweise gehen kannst!

Kl: Verhinderst du, daß ich in die höhere Sichtweise gehe? Er sagt, ich kann es nicht mehr so ganz verhindern, deswegen versuch ich es im Moment mit allen Tricks, aber du bist auf so einem guten Wege und hast solche Energie, die ich nicht mehr so ganz beherrschen kann, sagt er, seit du mehr Energie hast, seit du dir deine Energien wieder geholt hast wird es sehr sehr schwierig, ich muß ganz hinterfotzig arbeiten, sagt er.

Th: Manchmal schafft er es auch dich wieder in die Unsicherheit zu bringen, ja?

Kl: Ja, ja er sagt, mir macht unheimlich zu schaffen deine Energie, die du eben hast. Wie gesagt, ich muß ewig gegen den Strom inzwischen ankämpfen, das kostet mehr Kraft! Deswegen werde ich vielleicht auch immer böser, weil mich das so nervt, das ist so schwierig.

Th: Du hast vorhin gesagt, er hat so weiße Hände wie Micky Maus-Hände. Guck dir mal seine Hände an, vielleicht taucht da irgendwas auf oder an was erinnern dich die Hände? *(Pause, husten)* Wo ist dir mal die Luft abgestellt worden, die Luftröhre abgedrückt worden, wo hast du keine richtige Luft gekriegt? *(Pause)* Guck mal, ob irgendwas auftaucht!

Kl: Eigentlich spontan hab ich an meine Geburt gedacht. Ich bin im Zweifel, mal ein Stück vor und habe irgendwelche Kurzscenen so von meinem Leben aber nichts, wo ich sagen kann: Das ist es!.

Th: Er drückt sich davor, dir zu zeigen, wo er entstanden ist.

Kl: Ja, ja, aber jetzt komm ich noch mal in einer Szene rein, die ich ja auch schon ein paarmal gehabt habe und zwar bin ich wieder in der Wohnung mit meiner Mama und meinen Geschwister und dieser Nachbar, wo immer durch unsere Wohnung muß, taucht wieder auf und ist wieder total voll gesoffen.

Th: Was ist das für ein Gefühl für dich? Geh noch mal jetzt, du bist das kleine Mädchen da in der Wohnung und der taucht da jetzt wieder auf, was macht das jetzt mit dir?

Kl: Jetzt drückt es wieder ganz arg im Hals, ich habe das Gefühl, ich bin so furchtbar klein, und fast zu klein und ich kann der Mama gar nicht helfen, ich habe eigentlich das Gefühl, er will mir an die Gurgel.

Th: Guck mal, wer da auftaucht, ob der Verhinderer auch da ist oder ob da jemand anders auftaucht in dem Moment

Kl: Der steht neben mir und guckt zu. - Warum bist du überhaupt dann hier? *(kleine Pause, etwas lachend)* Das ist jetzt auch komisch, er sagt, ich verhindere, daß du Männer magst, die viel Alkohol trinken.

Th: Also gut, das wäre auch ein Aspekt, das ist klar.

Kl: *(aufseufzend)* Ja, aber nicht jeder, der so viel Alkohol trinkt ist doch so aggressiv.

Th: Frag ihn dann, ob er da entstanden ist in dieser Szene oder ob er noch früher entstanden ist.

Kl: Bist du da entstanden oder war es früher? Er sagt, es war noch früher.

Th: Jä, dann geh noch mal auf der Zeitachse...

Kl: Ich möchte noch bei der Szene bleiben irgendwie.

Th: Ja, gut, da ist irgendwas noch nicht geklärt...

Kl: Ja, warum bist du immer wieder da, du Szene? (*Pause*) Er sagt, das hat jetzt etwas damit zu tun, mit der Szene, daß H. mich hängen läßt.

Th: Gut, dann hoI den H. einfach mal mit in die Szene.

Kl: H., du bist doch nicht aggressiv, was paßt jetzt zu der Szene? Der Verhinderer erklärt mir jetzt, das hat nur was mit dem Alkohol zu tun, (*weinerlich*) daß ich dann angefangen habe Alkohol abzulehnen.

Kl: Ja, aber ich trinke doch selber Alkohol und ich habe doch auch schon (*aufseufzend*) tja ...

Th: Spür doch mal rein, ist es wirklich der Alkohol oder ist es einfach das Verhalten dieses Mannes?

Th: HoI den H. dazu und sag ihm das.

Kl: H. guck mal! Guck mal, ich, da kommen so viele Szenen jetzt auf einmal (*weinerlich*).

Th: Dann zeig ihm das alles mal! Zeig ihm das! (*beim Reden immer schweres atmen*)

Kl: Schau mal, hier prägt irgendwas, ich sehe, ich bin ein kleines Kind und ich sehe, der Mann hat ganz viel getrunken und macht in seinem Suff irgend eine Entscheidung oder er verhält sich wie es beschissen ist. Wenn er wieder einen klaren Kopf hat, tut ihm alles leid. Er kann sich selber nicht leiden dann, genau das tust du auch, du bist überhaupt nicht aggressiv im Ganzen auch wenn du Alkohol getrunken hast. Aber du vergißt alles um dich herum, du flüchtest in den Alkohol, denk ich manchmal. Du bist zwar kein Alkoholiker, aber du flüchtest ab und zu in den Alkohol unterbewußt!

Th: Geh mal in dieses Gefühl da, du bist da jetzt das kleine Mädchen, mit diesem Mann da, der sich nicht so benimmt wie es sein sollte, ob da der Verhinderer irgendwie dich schützt vor diesem Mann. Frage ihn mal!

Kl: (*fordernd*) Hab ich dich denn beauftragt, mich vor Männern zu beschützen? Oder was?

Th: Er soll dir mal sagen für was du ihn da brauchst!

Kl: Was für eine Aufgabe hast du? In dem Fall habe ich nämlich jetzt das Gefühl du bist nicht autonom sondern du bist, du bist mir im Moment wirklich mein Schutz. Im Moment habe ich das Gefühl in der Szene bist du da, um mein Schutz zu sein. Du bist gar nicht so männlich im Moment, du bist wieder so ein Zwischending zwischen Paulchen Panther und einem Mann! Was habe ich dich da beauftragt? Hab ich dich da beauftragt einen Mann, der trinkt abzulehnen?

Th: Guck mal, ob es wirklich das Benehmen von diesem Mann ist, es muß ja nicht unbedingt das Trinken sein. Frag ihn mal! Oder fühl mal in dich hinein, was da sonst noch ist.

Kl: Totale Angst, ich habe Angst, er tut meiner Mutter was und tut dann mir noch was.

Th: Sag diesem Mann das!

Kl: Ja, ich habe einfach das Gefühl, (*Pause*) da passiert was Schreckliches! Ich habe das Gefühl, wir Frauen können uns nicht wehren gegen dich und du kommst immer dann, wenn wir Frauen allein sind; du tust das nicht, wenn der Papa da ist. Immer nur dann (*betont*) und das tust du so oft, immer dann, wenn die Mama allein ist mit uns. (*Pause*)

Th: Guck dir mal die Hände von diesem Mann an! Wie sehen die aus?

Kl: Recht kräftige, aber nicht so, ja, sie sind schon kräftig, sie tendieren schon leicht zu diese dickeren Händen, bloß Handschuhe hast du nicht an! Ja, wobei ich, ich sie mir mit Handschuhen vorstellen kann. *(schweres atmen)* Ha, ich weiß es nicht!

Th: Spür da mal jetzt rein, ob da auch wieder dieses Gefühl des Luftabstellens in dir ist, wenn du den ...

Kl: Ja, die Luft ist schon im Moment sehr knapp, es drückt da hier so *(auf den Hals zeigend)* schrecklich!

Th: Den Verhinderer solltest du jetzt mal fragen, für was er in dieser Situation da war!

Kl: Was habe ich dir für einen Auftrag gegeben?- Ich habe irgendwas gefühlt, ich habe dir einen Auftrag gegeben in dem Moment. Was für einen Auftrag habe ich dir gegeben? Ach, mein Kopf tut weh, aber ich hör nichts und seh nichts. *(Pause)(stöhnen)*

Th: Frag mal, was der er verhindert, was du nicht sehen sollst!

Kl: Was sehe ich jetzt wieder nicht? Was will ich nicht sehen, warum spüre ich im Moment wenig außer den Druck im Hals? *(Pause)* Jetzt sagt der Verhinderer: ich habe Angst, ich habe im Moment ganz große Angst. Da ist jetzt wieder in der Glaskuppel, das hüpf so hin und her, er sagt: verdammt noch mal, wenn du jetzt in die ganze Szene reingehst, und mich auflöst, dann bin ich ja nicht mehr da! - Das heißt, du verhinderst, daß ich dich Verhinderer endlich entdecke und, und auflöse! Das kann es doch wohl nicht sein! Ich möchte jetzt drankommen! *(drängend)* *(Pause)* Ich habe keine Lust mehr zu leiden! Ich habe keine Lust mehr mir alles verhindern zu lassen, was Spaß macht! *(Pause)* Jetzt komme ich in die Situation mit O., jetzt kommen so verschiedene Situationen aus meinem Leben mit Partnern, immer, wenn sie was getrunken haben, und mich was furchtbar nervt an ihnen. - Krach mit O., jetzt bist du wieder da, und zwar, die erste Zeit ziehst du dich zurück, wenn du was getrunken hast, oohh und jetzt, als wir uns nicht mehr so gut verstehen und immer mehr Spannungen sind, und wenn du was trinkst, bist du nicht mehr so lustig oder nur daß du dich zurückziehst, sondern du spielst es aus, was du dich sonst nicht traust. Ja, genau das ist es ja eigentlich auch, was dieser Scheißtyp mit meiner Mutter macht! Du traust dich nicht, sie anzuschwätzen, wenn du nichts getrunken hast und jetzt, wo du was trinkst, wirst du aggressiv, du traust dich nicht gegen deine Frau vorzugehen. *(bekräftigend hauen)* Und wenn du was getrunken hast, wirst du aggressiv! Und du meinst, du kannst dich alles trauen! Und Scheiße - O. du machst das, was du dich sonst nicht traust! Jetzt kommt natürlich auch noch S., und du traust dich ja auch nur wirklich in dein Element zu gehen, wenn du gesoffen hast. Und deine Sauferei kotzt mich sowieso an. Da sagt er wieder, ich habe kein einziges Mal Aggressionen gegen dich rausgelassen im Suff. Nur so kannst du es nicht ganz genau sagen, aber eigentlich war ich nicht die Beteiligte, ja, bei dir habe ich fast wie ein Schutz um mich herum gehabt, was mich betraf, ja. *(kleine Pause)* Trotzdem, das nervt mich! Mich nervt das. Warum drücken die Männer oder meine Partner um mich herum immer, wenn sie was gesoffen haben, das aus, was sie wirklich sind? Ooh Mann!

Th: Guck mal genau hin, ist das nicht bei den Männern auch eine Unsicherheit, daß sie das im Suff machen?

Kl: Ja, und jetzt kommt beim H., ja ,H. du hast bisher immer nur *(weinen)* tolle Sachen im Suff getan. *(weinen)* Da kommt rasch wie so eine Angst hoch, wenn er dann nüchtern ist.

Th: Laß auch diese Angst ruhig mal hoch kommen! *(weinen, schluchzen)* Bisher hast du mich angerufen, ich vergeß nie, wo du mich angerufen hast, nach dem Abend war es, hast du mir lauter so tolle Sache gesagt, ich habe aber auch schon ein bisschen Wein getrunken, also wie du es ausdrückst, aber ich muß dir aber jetzt alles sagen und so, weißt du, daß ist eigentlich das schönste, was man bei mir im Suff gesagt hat, oder was heißt im Suff oder halt mit Alkohol gesagt hat und irgendwo kommt ja wieder alles hoch, wann kommt das dann? Warum hast du dann ausgerechnet, wenn du Alkohol getrunken hast, mich vergessen? Was soll das alles? Das hat doch irgendwo einen Zusammenhang? *(weinen)* Ich trinke doch auch Alkohol, *(aufseufzen)* jeder trinkt mal, das ist doch eigentlich nichts Schlimmes! Aber *(Pause)* ich weiß auch nicht, irgendwie so..

(Pause)

Th: Frag deinen Verhinderer noch einmal, ob das wirklich was mit dem Alkohol trinken zu tun hat oder ob daß das Verhalten dieses Mannes war?

Kl: Ich habe das Gefühl, das Verhalten mit Alkohol hat irgendwas ... (Pause)

Th: Hat es doch was mit Alkohol zu tun?

Kl: Mit Alkohol? (Pause, heftig atmen)

Th: Ich würde trotzdem sagen, versuch noch mal auf der Zeitachse mit dem Verhinderer weiter zurückzugehen.

Kl: Das will ich auch irgendwo, er muß noch früher entstanden sein. Wo habe ich dich kreierte? Wo habe ich dich kreierte? Warst du schon bei meiner Geburt da? (Pause) Hab ich dich da wirklich gebildet?

Th: Ja, guck mal, ob da schon der Verhinderer ist bei deiner Geburt.

Kl: Habe ich, habe ich da zu dir gesagt, hei, guck mal, der Mann, der macht Scheiße mit mir oder er macht irgendwelchen Mist mit mir? Kloppt mich, solche Hände da, die mag ich nicht. Also, die Hände fühlen sich ja eklig an. Habe ich dich da gebildet? Ich kriege ja keine richtige Antwort. (Pause) Das kann es ja wohl gar nicht sein oder? (Pause) Kann es das sein? Ich sehe dich doch sowieso schemenhaft, also nicht richtig. Das ist ja eigenartig. Ich sehe es so wie ein Lichtkörper eigentlich, mehr so als Lichtkörper auftauchend, diese Gestalt als dich Verhinderer, aber ich sehe, daß der Arzt mich als Baby so an einem Fuß hebt, da kann mir wirklich das Kreuz weh tun. Scheißtyp.

Th: Ja, sag dem das mal!

Kl: Bist du blöde?

Th: Sag ihm mal, wie es dir geht, daß du das nicht magst, was er da mit dir macht!

Kl: Bist du wohl doof, hhaa? Hei, jetzt nehme mich mal mit beiden Händen! Ich bin doch ein Kind, ich bin doch ein Lebewesen! (Pause) Das ist komisch.

Th: Dreh dich mal um, ob da noch irgend jemand ist, der dir vielleicht heifen kann, wenn der Arzt das nicht kapiert.

Kl: Mir tut nämlich die ganze Zeit der Kopf weh. Habe ich dich da gerufen, den Verhinderer? Oder warst du schon vorher da? (Pause) Er sagt, das war dein erster Eindruck als du auf die Welt kamst. (Pause) Da steht da ein Mann, hat schwarze Haare, schlank, eine Brille auf und hat so ein Dings umgebunden, hat die weißen Handschuhe an, ich finde das echt ätzend, (kleine Pause) mir tut hier alles weh, wenn ich nur daran denk, bis hinten in den Rücken zieht es, ei es ist wohl eher. Ja und da habe ich dich gerufen, ruf ich dich jetzt da oder was? - Ja, du hast doch gerade eben um Hilfe gerufen, daß dir das nicht paßt. Kann mir denn keiner helfen? Hast du gesagt. (Pause) Ja, was gebe ich dir da für einen Auftrag? (Pause) Also, irgendwie, ich weiß ja auch nicht, aber im Moment habe ich den gerufen für den Alkohol im Sinn.

Th: Hmm ,ja, riech da noch mal! Riech mal, ob es da nach Alkohol riecht?

Kl: Im Moment riech ich Alkohol.

Th: Wie im Krankenhaus?

Kl: Wie in der Geburtsstation.(sagt zur Muffer) Aber du liegst da, du bist fertig, und bekommst das kaum alles richtig mit, du bist auf der anderen Seite, ahja, man hat euch die Kinder nicht gleich gegeben. (Pause) Jetzt muß ich mich mal hoch setzen!

Kl: Ich muß mal ein Wörtchen mit dem Arzt reden. (*setzt sich auf*) Jetzt föhl ich eine Wut in mir! Das muß ich jetzt machen! Also, das lasse ich mir nicht gefallen. - Also, ich habe das Gefühl, du riechst nach Alkohol! Hhe, ein richtiges ekliges Gefühl habe ich jetzt im Bauch. Jetzt ist da eine Schwester noch, und die guckt etwas betrapst, das ich das gerade sag, (Pause) die guckt so ein bisschen, eine Nonne, bei einer Nonne bin ich jetzt. Ja, das kann es wohl alles nicht sein. Ne?

Th: Sag dem Arzt das doch einfach mal!

Kl: Die Nonne macht jetzt ppsst! Nichts sagen! (*hauen*)

Th: Das würde ich mir nicht gefallen lassen.

Kl: Ne, also ich...

Th: Du hast dein Recht!

Kl: Ich sage dir jetzt mal was: (Pause) Jetzt machen wir mal folgendes: (*hauen*) (Pause) Ich sage dir jetzt mal eins: (*hauen*) Ich gehe jetzt noch mal zurück, ich geh jetzt noch mal in den Bauch meiner Mutter, so (*hauen*) (*wütend*) die erste und du (zur Nonne) blöde Tusse du gehst jetzt mal auf die Seite, du hast da gar nichts mitzureden, wenn du dich nicht traust, dem zu sagen, daß man nicht säuft bevor man entbindet, ja, und dann bist du nämlich genauso bescheuert und dann kannst du tausendmal dein Kreuz machen, das ist mir wurscht, (*hauen*) also ein bisschen könnt man sich ja darum sorgen, und wenn du die Männer so vergötterst, daß du denen nicht einmal Bescheid stoßen kannst, wenn sie saufen bevor sie entbinden, ne und dann ehh tut es mir leid für dich, ne, dann bist du auch nicht fähig (*hauen*) an deinem Platz und dann kannst du (*hauen*) tausendmal beten am Tag, das ist wieder typisch (*hauen*) anstatt mal (*hauen*) mal was zu tun.

Th: Genau!

Kl: Hha, so, und dir (*zum Arzt*) (*hauen*) sag ich jetzt mal was, du gehst jetzt mal raus, kotzt dich aus. Trinkst mal 1 Liter Cola in dich rein, ja? Und ziehst diesen ekligen Handschuh aus, wäschst deine Hände, (*hauen*) und aber richtig, ich warte so lang mit dem Rauskommen bis du das gemacht hast! In einer halbe Stunde sehen wir uns, und dann bist du aber ordentlich auf der Matte! Das kann es ja wohl nicht sein so was, ne? (*dazwischen immer hauen*) (Pause) Jetzt habe ich gerade so das Gefühl der Verhinderer steht so neben mir und hat mich so im Arm, so ein bisschen, (Pause) ich bin jetzt die große U. und Sorge für die kleine. Ja, so ist es eigentlich. Das Gefühl ist jetzt im Moment da,

Th: Hhm, du siehst es jetzt aus der jetzigen Sicht?

Kl: Ja! Ja! Ich bin so gern auf dem Arm, ich habe das Gefühl er ist mein guter Freund. Ja, so muß es ja auch angefangen haben. Du bist eigentlich mein guter Freund gewesen, du bist mein Aufpasser gewesen.

Th: Aber jetzt hast du ja als große U. was zu sagen.

Kl: Ja, und das machen wir jetzt! (*heftig hauen*) Du brauchst jetzt überhaupt nicht zu sagen, von wegen du hast nichts mehr zu sagen. (*hauen*) Das kanns ja wohl nicht sein, dieser Scheiß mit Männern oder was? Daß ich mir von Anfang an Verhinderer gegen Männer holen mußte? (*dazwischen heftig hauen*) Ei, das ist ja wohl die Härte, hha. Ist das mein erster Eindruck (*hauen*) gewesen, wie ich auf die Welt kam? Ist das mein erster Eindruck (*hauen*) wie ich auf die Welt kommen bin, also die Scheiße und Besoffene oder was?

Th: Und tun dir weh.

Kl: Und können nicht (*hauen*) richtig mit mir umgehen und, und zerren mich gleich rum, (*hauen*) und, und, und krrr (*hauen*) das kann es ja wohl nicht sein! Also jetzt (*hauen*) reichts mir aber, jetzt will ich aber endlich mal, ach nee, das gibt es ja wohl gar nicht, ihr Personal vom Scheißkrankenhaus! Ihr blöden Nonnen! Auf jetzt mal her! Geht ihr mal ein bisschen in die Predouille! Macht mal was! (*dabei immer betont hauen*) Ihr seid ja ganz schön feige, nne? Haaach, dem Doktor kann man doch nichts sagen. Der Herr Professor! (*Pause*) (*hauen*) Die blöden Nonnen stehen nur rum! (*hauen*)

Th: Sag ihnen das jetzt mal!

Kl: Diese blöde (*hauen*) Denkweise da. (*hauen*) Auf los! Springt mal ein bisschen, sagt es ihnen mal! Hepp! Jetzt kommen noch drei von ihnen angerannt. Die lachen jetzt aber, gelle, ihr findet das gut? Irgendwie schon, das es mal jemand wirklich gibt, der sich wehrt. (*hauen*) Ja, das ist gut! Die lachen. Jetzt wird die andere doch ein bisschen mutig. Jetzt wirst du doch ein bisschen mutig, hhe?

Th: Die soll dich mal unterstützen!

Kl: Ja, auf jetzt, hopp, jetzt!

Th: Die soll dem Doktor mal zeigen, wie man mit kleinen Kindern umgeht und nicht

Kl: Ja. Ja. - Ihr sagt jetzt auch, ja, wir finden das ja immer ein bisschen blöd, aber wir getrauen uns halt normal nichts zu sagen. Aber (*hauen*) jetzt halten wir zusammen, auf (*hauen*) auf den Kerl, los jetzt! (*hauen*) Ab jetzt! Jetzt strahlen wir alle. Und der fühlt sich ganz schön in die Enge getrieben. Du blöder Arzt, du! Hhe? Ja, ach, das ist die Hebamme, die eine Nonne, die das tut, (*hauen*) die Hebamme!

Th: Aaha.

Kl: Ne, ne, ne, ne, laß den ruhig mal, der soll entbinden, und zwar soll er das richtig machen! (*hauen*) Diesmal (*hauen*) macht er das richtig! (*hauen*) Der entbindet mich jetzt richtig! Ich warte so lang! Mama, es tut mir leid, jetzt mußt du noch ein paar Wehen ertragen, aber das ist jetzt egal! Auf jetzt, hopp! (*hauen*) Naus mit dir! (*Arzt sagt:*) Ich laß mich vor dir nicht schicken! - Du läßt dich fortschicken von mir. (*hauen*) - Ich laß mich nicht schicken von dir! - (*hauen*) Jawoll! Doch!

Th: Genau!

Kl: Ich sehe das nicht mehr ein, von Anfang an habe ich wohl gemacht, was ihr Scheißtypen da von mir wollt oder was? Hhe? So kann es wohl nicht angehen! (*dazwischen immer hauen*) (*Pause*) Ach, brauchst keimale einen hochroten Kopf zu kriegen oder was? Das ganze Leben lang traue ich mich nicht bei Männern aufzumucken.

Th: Genau!

Kl: Und wenn ich aufmuck, dann haut er ab, und wenn ich meine Gefühle ausdrücke, dann haut er auch ab! Was soll der Scheiß? (*dazwischen immer hauen*) Ich krieg wieder zu viel? Natürlich, weil ich in meine Wahrheit gehe und euch sage was ihr zu tun habt. Und wenn ich das nicht mach, und dann, dann habt ihr die Gewalt über mich! Und ich will das jetzt nicht mehr! Und ich hab immer ein schlechtes Gefühl dabei. (*immer hauen dazwischen*) (*Pause*) Der Verhinderer oder da der Beschützer macht und tut. Der arme Kerl wußt ja überhaupt nicht mehr, was er machen soll. Jetzt machen wir das mal richtig! Er hilft mir, er unterstützt mich! Das ist in Ordnung und das kann er! Aber er wird nicht mehr autonom! (*hauen*) Es reicht jetzt! Die Mama hat nicht gewußt wie man das macht! (*hauen*) Ich habe mir das nicht (*hauen*) alles bieten lassen wie ich Kinder gekriegt habe! (*hauen*) Aber das laß ich mir nicht (*hauen*) jetzt bei meiner Geburt bieten! (*Pause*) Jetzt zieht er, jetzt ziehst du langsam die Maske ab, jetzt wirst du schon automatisch blau und grün, ne? Geh raus und kotz dich aus, ich will keinen Alkohol nachher mehr riechen, aber gar nichts mehr! (*lachen*) Er geht jetzt

raus, und die Nonne rennt direkt hinter ihm her, das finde ihr lustig, gell? Machen eine lange Nase, lachen sich kaputt,

Th: Und freuen sich, daß endlich dem mal jemand die Meinung gesagt hat.

Kl: Und daß er's tatsächlich macht und gehen mit ihm raus. Auf, los jetzt, kotz! (*würgen*) Das kommt schon von allein hoch, gell? Ja, das macht nichts, kotz dich ruhig mal aus! Kotz dich ruhig mal aus! OOoaah, ist mir schlecht, sagt er, Gott ist mir schlecht. (*hauen*) Soll ich dir die Wahrheit sagen, (*immer wieder hauen*) so einen Scheiß, den du gemacht hast! So einen Unfug, den du getrieben hast! (*Pause*) - So eine freche Göre, sagt er. Das kannst du ruhig sagen, das ist mir Wurscht. Es ist mir (*hauen*) ganz Wurscht!

Th: Viel schlimmer ist das, was er gemacht hat?

Kl: Soo! Noch mal (*hauen*) alle, hopp, noch mal (*hauen*) hopp, noch mal (*hauen*) hopp, noch mal, noch mal, noch mal, noch mal, noch mal, noch mal . . . u.s.w. Uuuuaaah, sagt er, wenn ich so weiter mache, kann ich überhaupt nicht schaffen. Du kannst schon schaffen! Und du machst es diesmal auch richtig! Das sag ich dir! (*kleine Pause*) Jetzt muß ich der Mama mal ein bisschen Beistand geben. Die paar Wehen mußst du jetzt leider durchstehen, aber das ist sooooo wichtig, weißt du, das ist sooo wichtig. Weißt du, was da jetzt alles anders wird, wenn wir das jetzt durchstehen miteinander?

Th: Hmm, auch für sie.

Kl: Das sind natürlich ein paar Schmerzen mehr, die du wegen mir ertragen mußt, aber die ich ertrage die jetzt mit dir, ich halte dir ein bisschen die Hand und sie sagt, das ist toll! Ihr macht das gern, weil sie auch weiß, daß ich so viel auch jetzt für sie tu. (*weinen*) Guck mal, auch du hast ja leiden müssen, du hast das ja auch mitgekriegt. Ja, sagt sie, das stimmt schon. Sie hat sich so allein gefühlt mit der ganzen beschissenen Situation da drin. Siehste! Jetzt machen wir das einfach anders!

Kl: (*zum Arzt*) So jetzt! Jetzt trinkst du mal ganz schön! Jetzt kippen die Nonnen ihm einfach mal Wasser rein, er muß das trinken, jetzt kotzt er noch mal, ja, das schadet ihm auch nichts....

Th: Das muß aber raus!

Kl: Ja. So. Jetzt geht er in die Dusche rein, duscht sich ab. So, und dann ziehst du dich neu an! Und spülst mal deinen Mund ordentlich aus, so, und jetzt trinkst du auch noch Cola! Damit du frisch wirst und munter! (*kleine Pause*) Das stinkt dir, gell? Das stinkt dir, hhhee? Das stinkt dir (*hauen*) und wie (*hauen*), und wie (*hauen*) u.s.w.. . aber langsam kommst du zu dir, habe ich das Gefühl. Siehste! - Ja, jetzt erzähle mal, kannst du ruhig sagen, was du sagen willst. Ja, sagt er, er fühlt immer so viel Druck, weil so viel Arbeit da ist. Er hat immer das Gefühl, daß er allein die Verantwortung für alles trägt, weil die Nonnen ihn immer nur so vergöttern und eigentlich immer, wenn er da ist, ihm alle Arbeit überlassen. Ja, dann sag das doch denen (*hauen*) mal, (*Pause*) und hör dir auch mal zu! Dann geht ihr doch auch (*hauen*) in die Initiative, und sagt wir brauchen (*hauen*) dich nicht, guck nur zu, und wenn was nicht gut läuft und dann, dann kannst du immer noch eingreifen! (*dazwischen immer hauen*) (*tiefes durchatmen*) So! Jetzt ziehst du die weißen Handschuhe aus! Zieh grüne an meinetwegen! Oder gar keine! Ja, faß mich mit den puren Händen an! Das finde ich schöner! Mach das mal! Das darf ich doch nicht, sagt er. Wir sind doch unter uns, es sieht keiner. Die Nonne zwinkert mir jetzt auch zu und sagt, er soll es machen. Tja, das wünsch ich mir jetzt eigentlich wirklich!

Th: Ja, das soll er jetzt machen.

Kl: Machst du es? Ja, irgendwie, sagt er, finde ich das ganz toll. Ich finde das ganz toll, daß du eigentlich den Mut hast, daß so alles jetzt zu regeln. (*Pause*) Tja! Gerade jetzt, jetzt warte ich auf dich, sagt er. (*lautes lachen*) Ja, gut, probieren wir es erst mal. - Also, holen wir jetzt die Einsatzklemmen! Tja, Jetzt mal gucken, (*kleine Pause*) ja, du sprichst der Mutti so gut zu, das finde ich toll von dir. Jetzt gehst ich mal in mich, in mich Baby rein, nne, jetzt muß ich mal die große U. verlassen, Jetzt gehst ich mal in mich Baby rein, nne, so.



Ja, ich sehe ganz groß den Scheidenausgang von mir, ah ja, da werde ich du hin und her gewippt, noch mal und hin und her, es geht drunter und drüber da drin, es ist echt witzig, daß man das so sieht! Tjaa, oh jetzt, drückt es ein bisschen und preßt und ich hör der Mama ihren Herzschlag auch und meinen, ja. Oh ja, jetzt komm ich raus. Ich sag dir eins: Liebevoll Hände, gell! Hehe, jetzt komm ich raus, jetzt seh ich angenehme Hände, die von dem Mann, die mich so richtig erwarten. Ja, es sind Männerhände, sehen ganz schön aus, eigentlich angenehm, ja. Ja, ich mag dich, ich guck immer so auf Hände bei Männer. Ja, ich komm so mit den Kopf raus, und bin hier noch so richtig eingepreßt, ja, jetzt kommen die Hände, legen sich liebevoll um meinen Kopf und sagen: So Junge, hup, so Mädchen, jetzt müssen wir mal ganz fest noch mal zusammenhalten und zusammen schaffen und dann bist du raus. (Pause) hhe Ja, jetzt komme ich raus, es macht so schwup oah fff hup und raus bin ich. Jetzt fangen die zwei Hände mich so ab, und jetzt kommen noch zwei liebevolle Hände dazu von einer Frau, ja, ich fühl, das ist jetzt die Hebamme. Jetzt hast du auch gar nicht den Mundschutz um, hhe? Aber der sagt, wenn ich keine Handschuhe drüber hab, brauch ich auch keinen Mundschutz. (erstaunt) Hhe, hhe, Ja, das fühlt sich gut an!

Th: Fühl jetzt mal ob dein Druck von vorhin noch da ist?

Kl: Jetzt reizt es hier nur so ein bisschen, hier (*Hals zeigend*) also einen Druck merke ich im Moment nicht. Es reizt und ich habe das Gefühl, da schafft jetzt alles im Körper.

Th: Ja, guck mal, was er jetzt mit dir macht, damit du atmest ...

Kl: Ja, jetzt sagt er, ich muß dich jetzt mal ein ganz bisschen nach oben nehmen, daß so ein bisschen das Zeug aus dir rausgeht. Ja, jetzt faßt er mich mit zwei Händen, und die Hebamme nimmt so ein klein bisschen mich wie so ein kleines Körperchen und tut so ein bisschen tätscheln. (*husten*) hahahha, (*husten*) Jetzt habe ich husten müssen, ich habe so das Gefühl, jetzt kommt das Zeug raus, (*husten*) ja, und jetzt liege ich auch so ein bisschen aber schrei nicht so, hhaha, ja jetzt reizt das alles so ein bisschen, weil das ganze Zeugs rausgekommen ist, da so ein bisschen. Ja, hhaha, ja, das tut gut, ja! Jaa, und jetzt sagt er, das hast du schön gemacht! Hat mich so ein bisschen im Arm, guckt mir halt in den Mund rein und guckt überall rein, aber, hhahah, ist ganz schön liebevoller wie vorhin. Vorhin hast du mich so rumgezerrt. Ja, sagt er, eigentlich ist das schon richtig, es ist ein ganz anderer Kontakt. Aahaa, und jetzt sagt er, jetzt trenn ich die Nabelschnur durch, und dann darfst du zu deiner Mama ein bisschen hin. Siehst du, das ist eine gute Idee! Die Hebamme außen rum, die freut sich da drüber und die anderen drei, ihr drei Neuen, ihr steht da. Kriegt ihr den Mund nimmer zu, oder was, hhe? Tja, seht ihr, jetzt habt ihr mal von mir was gelernt. Es ist ne ganz andere Art empfangen zu werden auf dieser Welt!

Th: Ist ja auch viel persönlicher ohne Handschuh!

Kl: Bist aber eine Niedliche, sagt er da mal. Das denk ich aber, (*auftachen*) Du bist ne Niedliche! Hallo, Kleines! Ja! (*lachen*) (*verträumt*) Hallo, Kleines! Ich bin jetzt ein bisschen bei meiner Mama. Tja, jetzt bist du so begeistert, daß du mich selbst auf dem Bauch von meiner Mama streichelst! Hach, das ist wirklich ein anderes Gefühl! Ja, da müssen wir dran gehen! Da müssen wir dran bleiben!

Th: Willst du das Gefühl jetzt erst mal so ein bisschen erst mal genießen? Willst du dich hinlegen oder möchtest du noch ein bisschen sitzen bleiben?

Kl: Tja, momentan habe ich noch ein bisschen Kreuzschmerzen, ich denk, ich will erstmal gucken, wie sich das so anfühlt, Vielleicht mal kurz in dem Gefühl drinbleiben.

Th: Dann leg dich besser hin. (*Pause*) (*Musik zum Ankern*)

Th: Tja, dann guck dich mal um ob dein Verhinderer irgendwo ist!

Kl: Tja, der ist da, der ist aber transparent, und ich gebe ihm ja jetzt den Auftrag mich zu beschützen gegen einen Mann, der grob mit mir umgeht. Ich denk, ich kann irgendwo was anderes mit ihm machen. Er

kann ja eine Art Beschützer von mir sein.

Th: Aaja, als Verhinderer brauchst du ihn ja nicht mehr.

Kl: Ich brauch dich nicht als Verhinderer.

Th: Vielleicht kann er sich von selber irgendwie verwandeln in irgendwas anderes, den wenn er transparent ist, hat er ja wahrscheinlich jetzt die Möglichkeit auch andere Gestalt anzunehmen.

Kl: Er war ja am Anfang auch ganz transparent, erst als ich ihm den ersten Auftrag gegeben hab, mich zu beschützen vor solchen groben Männer, nnaa! Dann ist er eigentlich erst fest worden. Weißt du? Du kannst ja transparent bleiben, du kannst mich vielleicht auf Dinge aufmerksam machen in meinem Leben. Du kannst mir vielleicht manchmal Klarheit geben. Durch deine Transparenz kommst du ja eigentlich in allen Bereiche wo ich oft nicht hinkomme.

Th: Frage ihn mal ob er wirklich da noch der Verhinderer ist oder ob er eine andere Funktion hat.

Kl: Dann habe ich ja eigentlich eine andere Aufgabe, dann heiß ich ja nicht Verhinderer! - Und dann gebe ich dir auch den Auftrag immer da zu sein, wenn du transparent bleibst, kannst du überall mit mir hin, brauchst dich nicht irgendwann zu verstecken und weil du immer da bist, dann seh ich dich immer, und du wirst nicht autonom.

Th: Wie sehen seine Hände jetzt aus?

Kl: Tjaa, ich habe das Gefühl die Handschuh lösen sich auf.

Th: Also ist immer noch ein bisschen was da.

Kl: Ja, Ja, ich denk, ich gehe auch noch mal in die Szene mit dem Nachbar.

Th: Ja, genau! Willst du noch mal als große U. mit der kleinen U. dahin in die Szene gehen?

Kl: Ja, und ich lehn dich nicht mehr ab, ich möchte dir einen anderen Namen geben. Wart mal...

Th: Naja, gut! Frag ihn noch mal selbst, wie er gern heißen möchte?

Kl: Wie würdest du denn gern heißen? - Begleiter. - Na, gut! Großer Freund und Begleiter!

Th: Ja, dann nimm ihn auch noch mit in die Szene.

Kl: Ja, weißt du was, mir kommt jetzt gerade die Idee irgendwie so: Er ist so ein alter weiser Indianer. Ja, das ist eigentlich eine gute Idee, weil so ein alter weiser Indianer hat ja wirklich viel Ahnung. Du kannst mir vielleicht manche Dinge sagen. Ja, er sagt, weißt du, ich kann dich ja gerade in die höhere Sichtweise manchmal mitnehmen. Ja, das ist vielleicht gut. Und es klingt gut, ja. Ja, ich spür jetzt wirklich die liebevolle Hände von dem Arzt! Ich habe überhaupt nicht gewußt, daß du solche liebevollen Hände haben kannst? Da sagt der Arzt noch, ich glaube, ich habe das erste Mal begriffen, was eigentlich so eine Geburt bedeutet. Was es bedeutet, daß da so ein neues Leben rauskommt. Daß das eine Wahnsinnstat ist von dem Innen nach Außen und er sagt, ich glaube, ich muß das mal bei mir nachvollziehen, wie das bei mir war. Ja, das kannst du vielleicht mal machen.

Th: Du kannst ihm ja mal sagen, er kann mal mit zu mir zu einer Synergetik Sitzung kommen! (*lachen*)

Kl: Gehst mal zur G. zu einer Synergetik Session und gehst mal in deine Innenwelt! Vielleicht hängt ja bei dir auch was. Vielleicht schenken wir dir auch was. Das hast du jetzt sehr gut gemacht, ich muß dich loben,

und bleib dabei! Das ist wirklich schön! Du hast so zarte Hände, du hast mich gerade auf dem Bauch meiner Mama soooo schön gestreichelt, hast mit meinen kleinen Händchen gespielt, sollt man nicht glauben, daß das deine Hände sind. *(zum Arzt)* Guck dir sie mal an, sieh sie mal an, spür mal rein wie deine Hände sich jetzt anfühlen! Tja! So, jetzt soll es aber weiter gehen, denn ich möchte jetzt noch gucken, wie es sich später anfühlt. - Tja! Jetzt gehe ich noch mal in die Szene da. Ich seh mich als kleines Mädchen, ja und jetzt geht wieder die Tür auf, *(Pause)* er geht jetzt wieder auf die Mama los, und fängst gleich an rumzuballem und bbbbbb *(Pause)* tja, jetzt habe ich das Gefühl, *(Pause)* du bist in mir irgendwie wie so eine magische Kraft. *(lachen)* Was sag ich, so eine magische Kraft und dem Typ wird es kotzelend, und jetzt rennt er zur Toilette genau neben der Eingangstür und jetzt rennt er darein und kotzt sich aus. Das ist ja lustig! Hhahaa! Tja, jetzt ist es aber aus. *(Pause)* Ach Gott, was ist es mir schlecht! *(Pause)* Da gebe ich ihm ein Glas Wasser, *(Pause)* Jetzt drückt er sich ganz schnell nach hinten und verschwindet in seiner Wohnung.

Th: Laß ihn aber noch mal raus kommen, soll sich für das entschuldigen, was er da vorher angestellt hat! Das war ja nicht das Erstmal. *(räuspern)* Verlange, daß er sich entschuldigt für die ganzen Sachen, die er dir angetan hat und bei deiner Mutter mit!

Kl: Das gefällt mir nämlich ganz gut da, so auf die Art einzufordern, das gefällt mir ganz gut heut. Tja, paß mal auf: jetzt sag ich dir mal was, jetzt guckst du dir das noch mal an, ich laß dir jetzt einfach mal den Film ablaufen, daß du dich mal siehst was du getan hast. Guck hier! *(hauen)* Ja, sagt er, das kann ich ja gar nicht alles gucken, das ist wie so eine Riesenleinwand. Ja, da siehst du jetzt mal, du bist rein gekommen und bist auf die Mama zu und hast geschimpft und geschimpft und jetzt guck mich mal da hinten im Eck, wie ich da Angst habe und bibbere, guck dir mal den Gesichtsausdruck an. - Das bin ich? sagt er, hmmm. - So, jetzt hast du den Film gesehen *(Pause)* Ich sag dir jetzt was, *(hauen)* wenn du dich jetzt entschuldigst bei mir, *(hauen)* und bei uns *(hauen)* allen, dann kannst du den Film haben und *(hauen)* damit machen, was du willst. Am besten gleich zerschnippeln, in den Reißwolf, sagt er. Das mußt du wissen. *(hauen)* Aber erst will ich, daß du dich entschuldigst! So richtig entschuldigen? sagt er. *(hauen)* Jawohl, ich tu mich entschuldigen. Das ist mir unangenehm, sagt er. - Ja, das denk ich mir. Weißt du, drück dich irgendwie anders aus, aber nicht auf die Art. Ja, ich habe eigentlich das Gefühl, daß kann jetzt gar nicht mehr passieren, weil ich einfach wie so einen Schutz um mich habe. Daß die sich das gar nicht mehr trauen, daß du dich gar nicht mehr trauen würdest. *(hauen)* Ich will nur von dir die Entschuldigung hören. - Jetzt kniet er sich hin. Naja, gut. Wenn du meinst, dann knieste dich halt hin. - Ja, er sagt, ihm ist das sehr unangenehm, er hofft, daß ihm das nie wieder passiert. Das ist so was, da er sich selber gesehen hat auf dem Film, also das ist ja so was von beschissen. - Es fühlt sich selber sehr neutral jetzt für alle an. Du siehst da jetzt irgendwie so vergrämt aus.

Th: Vielleicht kannst du ihn ja auch mal fragen, ob er das irgendwie gut machen möchte auf irgend eine Art und Weise.

Kl: Ja, hast du vielleicht eine Idee, du könntest auch mal was gut machen! Und guck mal, wir haben alle nicht viel Geld, und wir haben Ängste ausgestanden, zu all dem, und vor allem guck die Mama mal an! Du mußtest immer durch unsre Wohnung, durch unser Terrain und du hast *(hauen)* dich da verdammt zu benehmen. Das sag ich dir!

Th: Vielleicht kann er ja mal irgendwas für euch Gutes tun, nachdem er euch da so fertiggemacht hat. Er soll sich mal was einfallen lassen.

Kl: Tja, da sagt er, was kann ich schon viel tun? Ja, guck mal zum Beispiel wir sind alle noch relativ klein und mein größter Bruder, der muß immer nach der Schule Kohle hoch schleppen, in diesen Containern, das ist für den auch ganz schön viel, der ist ja auch erst 10 Jahr oder 11. Und ich meine, der ist zwar auch klein und dünn und für die Mama ist es auch ein bisschen viel. Wenn der Papa nicht da ist, dann könntest du ja mal Kohle holen gehen! Wie wär denn das? Du mußt immerhin 3 Stock in den Keller runter und die hochschleppen.

Th: Er soll mal als Beweis seiner Reue das machen.

Kl: Zur Mama sagt er, das kann ich machen! Das ist o.k. für mich, und jetzt bringt er uns auch Getränke

mit. Sagt, das mach ich jetzt immer! Sagt mir, wenn der Papa nicht da ist und dann helf ich euch! - Hhm, das ist eine gute Idee, denk ich. Weil diese blöden Briketts da sind ganz schön schwer, und für uns alle. Dann muß es die Mama nicht machen, weißt du? Ihr könnt mal ein bisschen zusammenhalten, wir sind auf dem selben Stockwerk und wir können zusammenhalten und du mußt immer durch unser Wohnung durch. Also benehm - Ja, sagt er, das erlaubt meine Frau nicht. - Das ist nicht mein Problem, sie wird wissen warum. Ohja, sagt er.

Th: Guck jetzt mal, wo der Verhinderer ist!

Kl: Tja, der ist jetzt der Begleiter! Du bist schon die ganze Zeit da, du bist wieder transparent, wie in so einer transparenten Lichtkugel ist er drin, das habe ich vorhin schon gesehen. Du erinnerst mich wirklich so an den Indianer von Janosch, der unsichtbare Indianer, so kommst du mir vor.

Th: Frag ihn mal, was er dazu jetzt meint zu diesem Mann, ob das jetzt so in Ordnung ist? Kl: Ja, sagt er, du hast ein anderes Gefühl zu Männern und dafür kannst du ganz viel ausdrücken und besitzt Kraft. - Was hast du noch alles verhindert? Ich würde gern noch so 2 - 3 Situationen sehen! (Pause) Ja, was hast du noch alles verhindert? Tja, jetzt kommst du wieder, tja! (*kurzes auflachen*) Ja, horch mal, sagt er zu mir: Nachdem du jetzt von Anfang an ein anderes Körpergefühl hast und das Gefühl hast, daß Männer dir nicht weh tun können und daß du was wert bist, daß sie dich nicht so abschieben - vielleicht kannst du dich doch für mich entschließen!

Th: In welcher Form wird er kommen? Als was wird er kommen?

Kl: Er taucht immer mit den Sessions auf. Immer wieder mit der Szene, wo ich mich nicht getraut habe, weil ich mich nicht so Wert gefühlt habe und weil ich gedacht habe, ich bin zu anstrengend und zu fordernd und er sagt, du hast doch ein Recht deine Realität auch einzufordern. Du hast dieses Recht! (*kleine Pause*) Du kannst doch das einfordern, was für dich stimmig ist, und das wird so lang immer wieder sein die Situation mit mir, bis du eigentlich kapiert hast, daß das was du fühlst, daß du dazu stehst, daß du dich dessen nicht schämen brauchst. Wenn das ein Mann nicht annehmen kann, ist das nicht eine Sache von dir, sondern von ihm. (*tiefes durchatmen, Pause*) Männer tun nicht immer nur weh! Ich hätte dir nicht weh getan, sagt er.

Th: Ja, vor allen Dingen, du kannst dich ja auch dagegen wehren, daß sie dir weh tun, hn? Das weißt du ja!

Kl: Ja! (*längere Pause*) Du hast auch schöne Hände, sehr schöne Hände. Ich habe immer auf die Hände bei Männern geguckt.

Th: Ja, das war dein erster Eindruck, in diesem Leben.

Kl: Das ist ja verrückt

Th: Nur waren das keine schönen Hände, die dich da so entgegengenommen haben. - Mich ziehen immer Hände an, die schön sind, nur sind sie nicht immer unbedingt stimmig mit denen Händen, mit dem was sie mir tun. Tja als ich noch mit dir, O., verheiratet war, deine Hände sind schon irgendwo schön, aber sie drücken nicht diese Zärtlichkeit aus. Ja, einfach nicht für mich. Tja, was machen wir jetzt mit der Situation, wo du wieder mit viel Alkohol eklig bist? Mit viel Alkohol mich verspottest, was machen wir da jetzt damit? Das ist das ja jetzt wieder, wir haben da einen ganzen Freundeskreis, und du tust mich zutiefst verletzen. Das würdest du dich sonst überhaupt nicht trauen, da müßte ich 25 mal an dir rumreden, bis mal ein Piep von dem rauskommt im nüchternen Zustand.

Th: Willst du gleich auch mit ihm noch abrechnen?

Kl: Tja, ich weiß nicht, (*Pause*) es ist im Moment nicht mehr so hart irgendwie.

Th: Ja, dann sags ihm aber wenigstens, sag was er dir da angetan hat und er soll sich auch dafür entschuldigen, oder laß auch mal die Szene wie in einem Film ablaufen, daß er sich das mal anguckt

!

Kl: Ja, das ist vielleicht eine Idee, ja, guck mal, das tat soooo weh, weißt du? Immer dann, wenn du getrunken hast, hast du was getan, was du dich sonst nicht getraut hast. Du hast mich vor Menschen ganz stark diffamiert und gekränkt, du hast mich bei Menschen (*hauend*) ganz stark diffamiert und gekränkt!!! (*hauend*) ganz extrem! Du hast mich gekränkt, du grinst noch dazu (*hauend*) du grinst noch dabei! Warum tust du (*hauend*) nicht was du für richtig hältst? Und verläßt mich, wenn du mich nicht magst? Warum tust du (*hauend*) das nicht? Warum mußt du (*hauend*) erst was trinken und mich (*hauend*) kränken? Und dann tust du doch nicht, was du für richtig hältst! Du tust (*hauend*) mir weh!!! Guck dirs mal an wie (*hauend*) beschissen du aussiehst, wenn du das tust! Nur diese blöde Tuss neben dir (*hauend*) freut sich, weil sie meint, sie kriegt dich dann ab! Jeder andere findet dich zum kotzen, jeder andere findet dich zum kotzen!

Th: Ja, sag ihm das!

Kl: (*hauend*) Jeder andere findet dich (*hauend*) zum kotzen wie du das machst! (*hauend*) Bescheuert! (*hauend*) Abstoßend!

Th: Sag der Tussi das auch!

Kl: Ach du hast es (*hauend*) so mitgemacht inzwischen, dann (*hauend*) weißt du das!

Th: Eben, sie soll dich mal eher unterstützen und nicht blöd grinsen!

Kl: Sag mal A., du könntest auch jetzt wirklich auch mal was mittun, warum hilfst du mir nicht? Findest du es wirklich toll so einen Mann? Findest du es toll so einen Mann, der so etwas tut? - Jetzt wirst du auch grün im Gesicht.

Th: Dann soll sie sich auch gleich mal mit auskotzen!

Kl: Jetzt wirst du auch grün im Gesicht O., hhe? Ja, sagt, da sitz ich gerade in einem Film, es sieht wirklich beschissen aus, wirklich beschissen! Tja, siehste, he, jetzt sehe ich parallel wieder das Baby, das von dem Arzt mit zarten Händen gestreichelt wird. - O. kotzt, und ich habe das Gefühl, der Film löst sich irgendwie auf. Ja, der Film löst sich auf! - Und du sagst: Gott sei Dank, daß das weg ist! Es war ja nicht mit anzugucken!

Th: Aber er hat es mitgekriegt jetzt?

Kl: Ich habe es ja gesehen! (*kleine Pause*) Was ich bei dir mach? Da geh ich gleich fort. Da mach ich gar nicht so lange.

Th: Moment mal, hat sich dein Mann entschuldigt dafür, was er getan hat?

Kl: Nein!

Th: Laß ihn nicht so fort, er soll sich auch erst mal entschuldigen.

Kl: Auf! Entschuldige dich! (*hauen*) hopp! (*hauen*) Entschuldige dich! Das ist ja wirklich zum Ausspeien! Ich will im Film wirklich kaputt gehen? Du läßt ihn wirklich weg? (*traurig*) (*Pause*) Er bedankt sich sogar noch, daß ich ihm das gezeigt habe! Ja, es ist vielleicht ganz gut! Nne? Du solltest das nie wieder tun, denk dran! Nein, er sagt, ich glaube ich habe einiges gelernt. Jetzt kommt auch noch der S.! hhhjaa (*erleichtertes ausatmen*) Ich habe das Gefühl, bei dem mach ich gar nicht so lange rum. - Weißt du was? Du bist ein kleines Trugale und Aggressionskerlchen, ich brauch doch gar nicht bei dir zu sein! Du hast mich zwar nie verletzt aber mich hat es furchbar angetickt, mich hat das genervt, das muß ich, glaub ich mir verzeihen, daß ich geblieben bin. Warum bin ich eigentlich geblieben? (*Pause*) pfft

Th: Laß noch mal deinen Verhinderer also jetzt als Begleiter auftauchen.

Kl: Ja, ich habe jetzt das Gefühl, wir sehen die Szene jetzt von oben herunter und S. du siehst aus wie so ein kleiner, wie heißt der da, wo da ums Feuer immer rumhüpft?

Th: Rumpelstilzchen?

Kl: Ja! So! Weißt du was, bleib du in deinem Rumpelstilzchen, ich mach jetzt ein Bannkreis um dich herum, das ist deine Zeug, da muß ich mich einfach raushalten, das muß ich mir verzeihen, daß ich mich immer mit reingehängt habe, das ist nicht mein Thema, das geht mich nichts an! Ich habe nur gedacht, daß gehört einfach dazu, das muß wohl so sein! Aber das weiß ich ja jetzt, ja. Mein Begleiter nimmt mich jetzt auch mit, ich habe das Gefühl, du bist jetzt einfach da, um mir die Szene zu zeigen,

Th: Ist das jetzt so aus der Sicht, wie du sie vorhin oben aus der.

Kl: Ja, wir sind mal oben mal unten, denk ich, wir sind mal oben mal unten.

Th: Ach ja!

Kl: Ja, beim S. war es jetzt eindeutig, daß ich so oben war und mal so runtergeguckt habe, wie er unten so rumhüpft. Jetzt brauche ich eigentlich doch nur zu verhindern, daß, wenn er trinkt, mir irgendwann mir wehtut! Ich trink doch auch, ich tu doch auch niemand weh. *(kleine Pause)* ja!

Th: Ja, solange sie dich nicht verletzen und dadurch wehtun!

Kl: Jetzt kommt aber H. noch mal. H., du hast mich zwar nicht mit Worten verletzt und du hast keine Aggressionen, aber es hat mir weh getan, ich habe einen Ast, weil du dich zugesoffen hast.

Th: Laß doch mal diese Szene auftauchen mit H.!

Kl: *(hauend)* Die Suppe kocht, das Essen kocht.

Th: Dann zeig ihm das alles noch mal! Er soll sich das mal aus deiner Sicht jetzt angucken!

Kl: Ja, paß mal auf, du gehst jetzt mal mit mir, wir gucken jetzt mal, wie das von oben aussieht. Guck mal! *(hauend)* Ich habe Essen gekocht, vielmehr ich habe gekocht, ich bin rumgerannt, habe eingekauft, ich wollt, daß wir was Schönes haben am Abend zu essen, *(immer dazwischen: hauend)* ja, H.; es ist 8, ich habe gekocht, ich habe schön den Tisch gedeckt, du kommst nicht! Guck mal hin! Dein Platz ist leer! Die Kinder laufen rum und warten, weil sie dich kennenlernen wollen oohh jetzt krieg ich noch Magenweh oohh oohh *(aufseufzend)* oohh oohh ohhh jetzt kommt Magenweh! Ein starkes sogar - jetzt guck mal, ja, und auf einmal habe ich es gespürt, daß du nicht kommst, es ist nach 8, *(hauen)* fast 1/2 9, ich habe bei dir angerufen, du bist nicht erreichbar *(hauend)* und ich habe das Gefühl, daß du getrunken hast, und abgesoffen bist oder wie ich es nennen will. *(immer wieder dazwischen hauen)* Und sofort kommt wieder hoch *(hauen)* er trinkt Alkohol, und dann ist irgendwas, weh tut. Du tust mir zwar nicht mit Worten weh, *(hauen)* und bist nicht aggressiv, *(hauen)* aber es tut mir weh! *(hauen)*

Th: Genau, es ist auch kein schönes Gefühl einfach ohne Entschuldigung sitzengelassen zu werden, das ist ja auch schon ein Angriff!

Kl: Und vor allem du gehst *(hauen)* bewußt mit dem Alkohol nicht sorgsam um, weil du vergessen willst und das tut mir weh! *(dazwischen immer wieder hauen)* und deswegen, sagst du mir, und deswegen habe ich Angst vor einer Beziehung und deswegen will ich gar nicht die Beziehung! *(weinen)* Obwohl ich dich furchbar lieb habe. Es tut mir aber noch immer weh! *(hauen)* Es tut mir verdammt weh! *(hauen)* Immer wieder Alkohol! *(hauen)*

Th: Und Verletzungen.

Kl: Und Verletzungen (*hauen*) (*weinen, schluchzen*)

Th: Was macht er?

Kl: (*weinend*) Deswegen kommst du mir auch so schwer vor, (*hauen*) weil ich das Gefühl habe, daß tut wieder weh, und dann dein Rollenspiel kommt, (*hauen*) du bist so zärtlich (*hauen*) kannst wirklich Gefühle leben. Du schneidest dich ab, (*seufzend*) es tut mir weh! (*hauen*) Wir können unsere Gefühle nicht leben (*hauen, weinen*) (*Pause*)

Th: Ho! noch mal diesen Indianer.

Kl: (*schluchzend*) Bist du da? (*Pause*) (*weinen*)

Th: Frag ihn, ob er dir irgendwie helfen kann und was da zu klären gibt, daß sich das ändert.

Kl: Helf mir! (*hitflos*) Helf mir, aber ich packs nicht, ich hab (*hauen*) so eine Wut, daß das immer so passiert. Und ich hab (*heftiges hauen*) so ne Wut!

Th: (*laut*) Jaaa!

Kl: Ich will das nicht mehr! (*heftiges hauen*)

Th: Jaa, genau!

Kl: Ich will das nicht mehr! (*hauen*) Das war die letzte Szene, wo das so kam! (*hauen*) Ich habe nicht mehr so Wut (*hauen*)

Th: Du hast gesagt, ich mach Schluß, wenn mich jemand stehen läßt! Gibt es das für dich jetzt in der Situation? Willst du ihm das so sagen? Dem H.?

Kl: Ich will aber nicht Schluß machen. (*weinen*) Das hab ich mal gesagt und das hat der Verhinderer aufgeschnappt. (*hauen*)

Th: Dann sag ihm mal jetzt klipp und klar wie du ihn haben möchtest!

Kl: Ich will eigentlich nicht Schluß machen. (*hauen*) Mir fehlt was. - Ich find es aber verdammt schwer, dir die Zeit zu geben. Mir fällt es schwer, dir die Zeit (*hauen*) zu geben. - Ich weiß, daß du das nicht von heut auf morgen auf die Reihe kriegst. Ich möchte eigentlich, daß du an dir arbeitest! (*weinen, hauen*) Das ist das Einzige, was ich möchte. Ich möchte, daß du kapierst, dann komm zu mir! Dann habe das Vertrauen zu mir, komm zu (*hauen*) mir!

Th: Ja, sag ihm das!

Kl: Komm zu mir und laß dir von mir helfen soweit ich es kann! Laß dich darauf ein (*hauen*) (*weinen*) Ich brauch's jetzt nicht mehr voll zu nehmen, du tust mir nicht mehr weh! (*seufzen*) Nimms einfach an, (*hauen*) daß ich dir helfen kann! Oder geh zur G.(Synergetik-Therapeutin) oder geh zu sonst jemand! Wenn du meinst, daß das mit mir nicht klappt. Kuck dich doch mal an, erzähl mir doch nichts, daß du das nicht alles willst. Ich glaub, du hast genauso einen Verhinderer wie ich. (*dazwischen immer wieder hauen, schniefen*)

Th: Ja, du brauchst ja deinen Verhinderer nicht mehr.

Kl: Sagt der Begleiter, ich verhindere doch gar nichts mehr! - Ich möchte im Moment in die Zukunft

gehen, miteinander da noch mal gucken?

Th: Ja, das könnt ihr mal machen!

Kl: Diese Wut auf dich ist jetzt eigentlich nicht mehr so da bis oben. Die Wut ist nicht mehr da sondern eigentlich nur die Traurigkeit.

Th: Ja, aber da sitzt noch was.

Kl: Ich habe Ablehnung von dir gespürt für die Dinge, die ich getan habe,

Th: Frag ihn mal!

Kl: Ich habe mich bei dir entschuldigt. Es kommt unterschwellig rüber, daß ich was ganz schlimmes gemacht habe, dich verletzt habe! Ich weiß es nicht, sagt er, ob es meine Sache war, daß ich das Gefühl habe, ich habe dich so stark verletzt oder ich hatte das Gefühl, daß du mir auch das rübergeschickt hast, du hast mich ganz stark verletzt.

Th: Fühl mal in dich rein, ist das so? Daß er dich stark verletzt hat?

Kl: Ja, ja, du hast mich schon stark verletzt!

Th: Sag ihm das!

Kl: Die andere Sache ist, wenn du dich ausdrückst und sagst, ich habe Mist gebaut, da hängt viel hinten dran, gib mir die Zeit! Wenn du dich ausdrückst, (*hauen*) und sagst, gib mir mal 2 - 3 Wochen allein, dann reden wir mal wieder, gib (*hauen*) mir mal die Zeit allein. Du bist mir einfach wert, daß ich die Geduld wahre, du bist der Mann, von dem ich immer träume, (*hauen*) du bist wirklich der Typ, der soviel Einfühlungsvermögen hat, wenn wir auf der richtigen Energie zusammen sind und die klappt halt nicht immer, das kann ich sogar annehmen, (*hauen*) aber gib es doch nicht auf! - Da sagt mein Begleiter, du hast unterschwellig aufgegeben gehabt, weil er dich so viel verletzt hat. Du kannst den Faden aufnehmen, wenn du ihn willst!

Th: Guck mal, wie fühlt sich das an, wenn du ihn auch diese Verletzung, wenn du das zugibst? Wenn du ihm die Wahrheit sagst, wenn du sagst, du verletzt mich, mir tut das sehr weh, weil ich dich liebe, oder irgendwas in dieser Form. Willst du mal das zu ihm sagen, wie er darauf reagiert?

Kl: Du verletzt mich, wenn du mich einfach vergißt oder verläßt ohne was zu sagen, wenn du dich ausdrückst, kann ich es annehmen, aber nicht, wenn du nichts sagst. Das tut mir weh, weil ich habe dich sehr sehr sehr lieb! Er sagt: Ich hab ich dich auch sehr lieb, ich bin ja traurig über mich selbst, ich mach mich auch immer runter dafür. Ich habe einfach das Gefühl, das ich das alles nicht mehr kann, ich habe so Angst davor. Ich glaube, ich kann gar keine Beziehung mehr führen, ich kann immer nur rumrennen, ich brauch das auch, die Frauen betümmeln mich und aber dann renn ich davon. Das war alles schon zu schnell! Das ging alles zu schnell. Es war alles so vertraut und so, so schön. Ja, guck auf die Szene, ich seh alles wieder von dir oben, obwohl du dich im Moment auch nicht so schwer anfühlst. Er sagt, ich versteck mich ja auch hinter viel mehr Fett, wie es sein muß. Ich habe ja auch meinen Panzer und zwar mein Bauchpanzer, und ich bin so unzufrieden mit dem. U. sagt: und ich bin auch unzufrieden mit meinen Venen, Beine und so. H. : Ich habe das noch gar nicht gesehen groß, sagt er. Ich hab überhaupt nicht groß bei dir darauf geachtet. U.; Ja, und ich achte nicht auf deinen Bauch! Ach, kennst du das nicht? Der ist doch überhaupt nicht eklig, du hast schöne Hände, du hast zarte Hände, (*Pause*) Du hast so viele Ideen, du hast so viel Leben. Du hast unwahrscheinlich Leben, du hast keinen Panzer an, du hast nur ein Schutzschild vor dir, das du ab und zu hochhebst und dann hast du es wieder auf der Seite und dann ist das alles ganz toll und dann kommt das Wahre durch in dir, und dann - auf einmal merkst du das wieder und dann hebst du wieder das Schutzschild hoch! Das kann man nicht auf Dauer, drück dich doch wenigstens aus! Drück dich aus! (*Pause*) Tja, da kommt wieder der Impuls, wo ich



gesagt habe, ich besuch dich in 10 Jahren mal. Da hast du gesagt, vielleicht mußt du nur die Tür aufmachen.

Th: Ja.

Kl: Ich habe immer das Gefühl, ich muß nicht die Tür aufmachen in 10 Jahren. (*traurig*)

Th: Frag ihn mal!

Kl: Vielleicht muß ich nicht immer die Tür aufmachen?

Th: Na, frag ihn jetzt mal, ob du vielleicht jetzt die Tür bei ihm aufmachen solltest. Vielleicht ist die Tür ja zu.

Kl: Mußt ich jetzt die Tür aufmachen?

Th: Ja, vielleicht könnt ihr das ja beide gleichzeitig machen.

Kl: Vielleicht mußt du sie jetzt aufmachen, vielleicht ist das unsere Chance?

Th: Wenn ihr beide zu euch gegeneinander wahrhaftig seid, und euch die Wahrheit sagt, ohne Angst zu haben.

Kl: Ich habe auch vor manchen Dingen noch Angst. Ich brauch auch ganz viel Mut.

Th: Was würdet ihr in dieser Situation brauchen, was für eine Qualität?

Kl: Ganz viel Eigenliebe und das Vertrauen, daß es mit uns gut geht, (*Ton verändert sich*) weißt du, du hast ganz große Angst, daß ich wieder abhaue, so wie alle deine Frauen, ich hau nicht ab! Und, das macht dir die nächste Angst. Hab doch einfach mal Vertrauen!

Th: Und das ist seine Angst! Nicht deine Angst!

Kl: Jaahh!

Th: Du kannst nicht seine Angst tragen.

Kl: Nein, aber du kannst dich ausdrücken, und wenn du mir all deine Gefühle sagst, dann kann ich damit umgehen, dann weiß ich wo ich steh und dann kann ich das auch stehen lassen, vor allem jetzt!

Th: Frag ihn mal, ob es ihm helfen würde wenn du deine Gefühle, wenn du wahrhaftig bist. Selbst auf die Gefahr hin, daß er sich vielleicht zurückzieht, daß du ihm die Wahrheit sagst, so wie du es ihm jetzt gesagt hast, ob das richtig ist?

Kl: Kannst du das annehmen überhaupt, wenn ich dir die Wahrheit sag? Findest du das o.k. oder ist das noch schlimmer für dich? (*Pause*) Weißt du, du bringst im Prinzip auch mich mal wieder ins zweifeln, was ich zu tun hab, was ich machen soll, ich möchte eigentlich mit dir ganz offen reden, aber, wenn du dich mir entziehst, wie kann ich dir dann was zum Ausdruck bringen? Na, vielleicht mußt du mich einfach mal lassen. Wäre es aber nicht vielleicht einfach gut auch mal hie und da mal wenigstens drüber zu reden? Er sagt, wenn ich dich seh, kommt halt wieder die ganz große Sehnsucht auf. Das spürst du ja auch, ich kann mich da nicht entziehen, dann kommt wieder die Angst. Dann laß ich es lieber bleiben, so ungefähr. Nicht zärtlich? Auf alles verzichten? Auf all das Leben verzichten? Weiter rumrennen, das Zerstreuen, dir irgendwo bei denen und denen ein bisschen Gefühl erhaschen, bissel Aufmerksamkeit erhaschen? Ich weiß von was ich rede, ich habe dies schließlich auch Jahre genug getan.

Th: Das ist auch ein Anteil von dir, gell?

Kl: Ja, natürlich tut es gut, wenn dir der das Kompliment macht und der das Kompliment macht, natürlich ist es schön, wenn du merkst hier kommst du an und dort kommst du an, aber ist das die Erfüllung? Du weißt ganz genau, daß ich keinen Mann brauchen kann, der von morgens bis abends an mir klebt oder die Puschen hingestellt kriegen will. Du weißt ganz genau, daß das nichts ist für mich. Du kannst es! Du kannst es alles! Und ich finde wahnsinnig interessant was du arbeitest und was du machst und so, ich finde das so interessant, ich rede gern mit dir drüber. *(Pause)* Jetzt strahlte wieder und dann *(Pause)* Ich denk, wir sollten jetzt ein bisschen Farbe in uns einfließen lassen!

Th: Ja!

Kl: Und es dabei stehen lassen!

Th: Ja, vielleicht ist das jetzt in dem, in der Situation das Beste! Guck mal, was ihr da für Farbe braucht:

Kl: Du sagst jetzt zu mir, du redest von Vertrauen. Vertrau einfach drauf, daß ich es packe! Vertrau einfach drauf, daß wir auf der richtigen Welle sind, vertrau einfach drauf, daß die es da oben wirklich gut mit uns meinen!

Th: Guck mal, was da für Farbe spontan kommt!

Kl: Blau und so, blau mit Silber kommt

Th: Dann laß mal über dein Scheitelchakra die Farbe blau mit Silber einlaufen *(Pause)* es steht dir unendlich viel Farbe zur Verfügung aus dem Kosmos, laß sie in alle Teile deines Körpers fließen! *(Pause)*

### *Hintergrundmusik*

Th: Wenn du das Gefühl hast, du bist ganz gefüllt mit dieser blau-silbernen Farbe, dann laß sie zu H. weiter fließen, vielleicht über das Herzchakra, die Hände oder wo die Farbe sonst noch fließen will. Die Farbe fließt in dir ständig nach, wenn du abgibst.

### *Hintergrundmusik*

Kl: Tja, zwischendurch, hab ich das Gefühl gehabt hab, der P. hat versucht von der Farbe zu klauen. Dann habe ich das Gefühl gehabt, ich habe ihm ein bisschen gegeben, dann ging es besser. Er hat halt richtig versucht daran zu zerren und sich ins Bild zu drängen, Ich habe das Gefühl das Band möchte ich noch durchschneiden jetzt. Es ist einfach nicht mehr stimmig. Du bist ein guter Freund, ich möchte ihn aber nicht mehr haben und ich möchte das Band der Liebe durchschneiden und durch Freundschaft ersetzen. - Das Freundschaftsband, das hinten dran gespannt ist, das kann man lassen, aber nicht das Liebesband. Ich möchte mir keine Liebesenergie von dir klauen lassen, die übers Herzchakra hinausgeht.

Th: Vielleicht könntest du das ja so machen, daß du ihm freiwillig Energie gibst.

Kl: Ja, ich habe ihm ja freiwillig mitgegeben, aber...

Th: Nicht, daß er an dir zerrt und dir die Energie abzieht, sondern daß du ihm, zwar freiwillig, wenn du möchtest, geben willst, aber nicht, daß er sich die einfach holt.

Kl: Und vor allem nicht die Energie, die er sich klauen will, sondern die, die ich ihm geben möchte...

Th: Die, die du ihm freiwillig geben möchtest. Und dann noch mal: Willst du ihn fragen, ob er damit einverstanden mit ist?

Kl: Ja, er sagt, wenn er ein bisse was abkriegt, ihm fällt es zwar schwer, aber das ist dann o.k.

Th: Frag mal deinen Begleiter, ob das so in Ordnung ist?

Kl: Er sagt zu mir, gib immer nur noch das her, was du wirklich weggeben willst. Gebe nichts her, weil du meinst, du mußtVs! Gib auch kein Ruder aus der Hand, wo du nicht meinst, daß du das mußt, dann hast du es auch nicht mehr schwer, ertrag es einfach noch mit zu tragen und dann kann ich auch die Energie aufwenden den Menschen diese zu geben!

Th: Na, vielleicht kannst du damit auch den anderen ein bisschen helfen, wenn sie es brauchen, aber dann gibst du freiwillig und läßt dir sie nicht nehmen!

Kl: Ja, *(Pause)* dann kann dir auch niemand mehr weh tun, nämlich immer das was du weggezerrst kriegst tut weh.

Th: Frag mal, ob er damit einverstanden ist! Das du ihm zwar freiwillig geben kannst, wenn du willst, aber daß du dir die Energie nicht mehr nehmen läßt!

Kl: Jetzt weiß ich, jetzt kommt mir was! Ich habe doch gesagt, ich fange nie mehr was an einem Sonntag an. Ich bin an einem Sonntag geboren *(Pause)* Den kann ich ja jetzt wohl durchstreichen den Glaubenssatz. *(lachen fast kichern)*

Th: Das hast du damit eigentlich erledigt, daß du eben das erkannt hast!

Kl: Das ist ja der Witz! Der Sonntag fing gut an, vielmehr, der hat gut aufgehört, weil ich bin nämlich abends geboren. Jeeetzt begreif ich das, den habe ich da ja schon gebildet! Das ist ja irre, gerade eben fällt mir das ein, jetzt kann ich alles an einem Sonntag anfangen. Jetzt kann ich alles an einem Sonntag anfangen! *(lachen) (jedes Wort betont)*: Ich bin ja an einem Sonntag geboren! Ach, sagt der Begleiter, jetzt hast du ja doch ein bisschen Klarheit gewonnen! Ja, daß hast du wirklich! Das ist ja irre! Das ist ja irre! Deswegen hat mich das Lied *(betont)* immer, immer gejuckt! Jetzt verstehe ich das.

Th: Ja, das ist ganz stimmig, das spür ich jetzt. Ich spür das an der Energie.

Kl: *(ganz glücklich)* Das ist sooo richtig Wow! Also daß ist ja *(ungläubiges Kopfschütteln)* irre! Das ist ja phantastisch! Ich kann alles an einem Sonntag anfangen. Das ist ja irre!

Th: Du bist ja vorhin noch mal neu geboren worden.

Kl: Totaaaal irre! Das macht mich richtig sprachlos! Also so was! Tsch, das ist auch das Lied, das hört sich jetzt ganz anders an! Ich fang alles an einem Sonntag an!

Th: Frag mal, ob dann für dich jeder Tag Sonntag sein kann!

Kl: *(leise)* Ja *(Pause)* Der Sonntag gibt das Urvertrauen zurück. *(auflachen)*

Th: Frag jetzt mal deinen Begleiter, wie sein wahrer Name ist. Begleiter allein ist ja kein Name. Welcher Anteil er von dir ist? Ob er dir dazu noch etwas sagen kann?

Kl: Was bist du für mich? Welcher Teil in mir? - Irgendwas sagt, es hat mit meinem männlichen Teil zu tun; daß der männliche Teil nicht grob ist, sondern sehr einfühlsam *(Pause)* daß er ganz zart sein kann, und auch sehr stark, und sehr eigen, sehr bestimmend, du kannst aber auch überaus zart sein, und beschützend, beschützt die Frau. Du legst deine Hände um sie, streichelst die Hände, da ist keine Belastung, eine wahnsinnige Ergänzung, du tust gut, jaaaaa *(hingehaucht) (lange Pause)* Ja, und auch die Klarheit, die einem gut tut.

Irgendwo hat es mit meinem männlichen Teil was zu tun.

Th: Frag doch einfach mal deinen Begleiter.

Kl: Ja, sagt er, das hat ganz viel mit meinem männlichen Teil zu tun, der mich auch beschützen kann, der mir die Klarheit gibt, der die Zärtlichkeit hat, der das Gefühl in mir ja auch belebt, der meine innere Frau hebt und pflegt, die innere Frau, die Emotionen und er die Klarheit und den Verstand und die Sichtweise.

Th: Und wie sieht dieser Mann jetzt aus, der dir das sagt?

Kl: Er ist immer noch so ein in dieses in Licht gehüllte Wesen, das ist eigentlich die ganze Zeit da, seit der neuen Geburt; vielmehr, es ist ja schon bei der alten Geburt aufgetaucht und da habe ich es dann einfach in dieser Gestalt lassen können.

Th: Also, der Verhinderer hat sich in diese Lichtgestalt verwandelt!

Kl: Ja! Das war ursprünglich diese Gestalt gewesen, nur ich habe sie zweck entfremdet, eigentlich.

Th: Du hast vorhin, ziemlich am Anfang gesagt, du bist so geschützt in so einem goldenen Licht, als du oben in dem Kristall warst.

Kl: Jaaa

Th: Ist das so dieses ähnliche Gefühl gewesen oder ist das was anderes?

Kl: Ja, sagen wir, ich war in so einem goldenen Licht, während diese Gestalt ist mehr in so einem weißen Licht. Aber das ist eigentlich auch Licht? Ja, ja, ja, dieses goldene Licht ist mehr umschlossen gewesen, während diese weiße Licht, ich denk da komm ich auch dran, da komme ich irgendwo mehr dran, ich kann es sehen, ich kann dran langen, ich kann alles!

Th: Ist das mehr ein persönlicher Schutz, ein persönlicher Begleiter, während das andere mehr so eine kosmische Sache ist?

Kl: Ja!

Th: Möchtest du da jetzt so in dieser Form stehenlassen?

Kl: Ja!

Th: Ich möchte mit dir gern noch mal in den Kristall zurückgehen.

Kl: Ja, ich bin im Moment schon wieder im oberen Bereich des Kristalls.

Th: Dann guck, ob du da noch das Bett siehst.

Kl: Ja, ich sehe das Bett da! Und ich sehe uns auch drin liegen auch wieder genauso wie vorhin, aber es dreht sich nicht mehr dauernd. Es ist alles irgendwie entwirrter, empfinde ich.

Th: Wie ist es jetzt, du sagtest vorhin, es wäre der untere Teil, das wäre so, so nicht klar und das obere wäre klar? Wie sieht du das jetzt von oben oder vom Bett aus? Wie sieht der Kristall aus?

Kl: Also, irgendwo ist er heller, ja, angenehmer denk ich da, wie gesagt, daß sich das nicht mehr ewig dreht, das Drehen hat mich genervt ein bisschen. Ja, ich habe das Gefühl, ich kann selbst bestimmen: es dreht sich oder es dreht sich nicht.

Th: Was für ein Gefühl ist das, daß du jetzt selbst bestimmen kannst, ob das Bett sich dreht oder nicht?

Kl: Ja, ein Gefühl habe ich, daß ich so richtig sagen kann: so nicht, jetzt ist es fest, jetzt bleibt es. Das empfinde ich!

Th: Hhmm, daß du das selber bestimmen kannst und daß das nicht mit dir gemacht wird?

Kl: Ja! Ja!

Th: Und wie fühlt sich das jetzt mit H. an?

Kl: Da hatte ich schon zwischendurch schon das Gefühl, daß ich schon mal kurz in der Szene war, über mir, du bist so an mir, das ist schön aber nicht so auf mir hängend, das ich mich nicht bewegen kann, nicht erdrückend.

Th: (*kleine Pause*) Wie fühlt sich das jetzt in deinem Körper an, daß das jetzt nicht mehr so bedrückend ist? Fühl noch mal in deinen Körner rein!

Kl: Mein Körper fühlt sich gut an, das einzige was ich im Moment noch ein bisschen spür, ist irgendwie ein Kratzen im Hals, ne? Es ist aber auch, ich habe jetzt viel geschrien, viel geredet und habe (*räuspern*) das Gefühl, es ist alles jetzt so ein bisschen rauh

Th: Kannst ja noch mal deinen Begleiter fragen, ob da noch was mit dem Kratzen im Hals aufzuarbeiten ist oder ob das jetzt nur durch deine Heiserkeit vom Schreien ist?

Kl: Ja, er sagt mir jetzt spontan, du wünschst dich halt noch dich ausdrücken zu können.

Th: Willst du da noch mal an das Thema rangehen? Frag ihn mal!

Kl: Ja, das muß ich im Außen tun, sagt er!

Th: Ahja!

Kl: Er meint, ich soll die Situation immer mal wieder aufsuchen, nicht so aufdringlich sein, aber immer wieder die Situation aufsuchen, um ihn da doch unter uns Ausdruck zu verleihen.

Th: Frag ihn mal, ob das auch mit deinem Glaubenssatz zu tun hat: Wenn ich mich wahrhaftig ausdrücke, ist das dem Partner zu viel? Ob die Halsschmerzen damit zu tun haben?

Kl: Hat das noch damit zu tun, daß ich das Gefühl habe, ich darf mich nicht ausdrücken? Werd ich dem Partner zu viel? Ja, er sagt das ist jetzt im Moment noch mehr, er meint, daß ich mehr den Mut bekomme in der Sache in der Zukunft mehr zu tun, und daß ich es halt noch nicht konnte. Ich soll vielleicht noch mal einen Brief schreiben solange ich es noch nicht ausdrücken kann.

Th: Hhnn, ja, das ist auch eine Möglichkeit.

Kl: Das hat mit geholfen, auch wenn ich jetzt schon einen Brief geschrieben habe, ich soll den Brief noch mal vielleicht umschreiben oder überdenken aus meiner Sichtweise...

Th: Ja, du hast ja heute wieder eine neue Sichtweise bekommen!

Kl: Er sagt, das könnte mir helfen, ich soll es jetzt einfach nicht so tragisch sehen, wenn nicht alles gleich so funktioniert, sondern einfach immer mehr ins Vertrauen kommen.

Th: Gut! Möchtest du das jetzt so lassen? Oder frage mal deinen Begleiter, ob noch was zu klären ist.

Kl: (*tiefes aufatmen*) Ja, ich möchte das jetzt eigentlich auch belassen!

Th: Möchtest du jetzt an einen schönen Ort, vielleicht auf eine schönen Wiese gehen oder, möchtest du noch im Kristall bleiben?

Kl: Ich glaub, ich bleib in dem Kristall! Ich fühle mich da jetzt einfach wohl und genieße das einfach mal ein bisschen.

*Musik*

Th: Gut, dann genieß das schöne Gefühl und wenn du willst, hole dir H. und wen du sonst noch gerne kommen lassen möchtest!

*Musik*